

PARITÄTREPORT

1 | 2024

SCHWERPUNKT: Europawahl 2024

IM INTERVIEW: Wiebke Osigus, nds. Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten

POSITIONSPAPIER: Die freigemeinnützige Sozialwirtschaft als Wirtschaftsfaktor



 **#NUTZE
DEINE
STIMME** 
EUROPAWAHL.EU

IMPRESSUM

Herausgeber

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
GandhisträÙe 5a
30559 Hannover
Tel.: 0511 / 5 24 86-0
landesverband@paritaetischer.de

Registereintrag

Registergericht Hannover
Vereinsregister-Nummer 2156

Steuernummer

Finanzamt Hannover-Nord
25/206/21596

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft,
BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE56 3702 0500 0007 4495 00

Verantwortlich für den Inhalt

Kerstin Tack, Vorsitzende
Rainer Flinks, Vorstand Wirtschaft und Finanzen

Redaktion

Abteilung Grundsatz und Kommunikation
Leitung: Jens Starkebaum
Redaktion: Anika Falke
report@paritaetischer.de

Druck

UmweltDruckhaus Hannover GmbH,
Langenhagen

Gestaltung

neuwaerts GmbH, Hannover

Hinweis

Artikel anderer Organisationen oder Publikationen sowie namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Bei der Veröffentlichung von Zuschriften behält sich die Redaktion das Recht auf redaktionelle Überarbeitung und Kürzungen vor. Der Parität Report erscheint dreimal im Jahr, der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bildnachweis

Titelbild: Tetiana Shyshkina/Unsplash

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier mit mineralölfreien Druckfarben und CO₂-neutralem Versand.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir wählen Europa! Inmitten politischer Turbulenzen und globaler Herausforderungen ist die Europawahl 2024 von entscheidender Bedeutung für die Zukunft des europäischen Projekts. Nie zuvor war die Notwendigkeit einer starken, vereinten EU so wichtig wie heute.

Die Europäische Union, in ihren Ursprüngen gegründet aus den Erfahrungen des Schreckens des Zweiten Weltkriegs, hat in den letzten Jahren mit zahlreichen großen Herausforderungen zu kämpfen gehabt. Die Finanzmarktkrise, der starke Zustrom von geflüchteten Menschen, die Pandemie bis hin zum Überfall Russlands auf die Ukraine – die EU hat ihre Belastbarkeit unter Beweis gestellt! Doch jetzt, da Europa mit wachsendem Populismus konfrontiert ist, wird die Notwendigkeit einer demokratischen europäischen Einheit dringender denn je.

Die Europawahl 2024 bietet uns die Möglichkeit, unsere Stimme für eine zukunftsorientierte, progressive und soziale EU abzugeben. Es ist nicht nur eine Wahl zwischen verschiedenen politischen Parteien, sondern auch eine Wahl zwischen verschiedenen Visionen für Europa. Wollen wir ein Europa der Abschottung und nationalen Egoismen oder ein Europa der Zusammenarbeit und Solidarität?

Liebe Leserinnen und Leser, Europa ist eine Garantie für Frieden, Stabilität und Demokratie auf unserem Kontinent. Durch seine gemeinsamen Werte und Institutionen hat es Europa geschafft, ein einzigartiges Modell für multilaterale Zusammenarbeit zu schaffen. Denn die Herausforderungen sind groß: Klimawandel, digitale Transforma-



tion, soziale Ungleichheit und herausfordernde Migration erfordern gemeinsame Antworten und eine gemeinsame Politik. Eins ist uns dabei besonders wichtig: Europa ist ein Raum des Sozialen! Ob bei der Armutsbekämpfung und dem Sozialschutz, der Förderung von Geschlechtergleichstellung, der Union der Gleichheit: Strategie für die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2021-2030 – all dies trägt zur Förderung des sozialen Friedens, der Toleranz und des Verständnisses bei und schafft eine Grundlage für eine inklusive und vielfältige Gesellschaft. Insgesamt spielt Europa eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung einer globalen sozialen Agenda, die auf Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität basiert. Unsere Forderungen an ein soziales Europa finden Sie daher in dieser Ausgabe des Parität Reports!

Es wird sich zeigen, ob die Bürgerinnen und Bürger bereit sind, sich für eine stärkere, vereinte EU einzusetzen oder ob sie den Rückschritt in den Nationalismus wünschen. Die Europawahl 2024 ist mehr als eine politische Notwendigkeit. Sie ist eine Chance für die Bürgerinnen und Bürger Europas, ihre Stimme zu erheben und ihre Zukunft zu gestalten. Es liegt an uns allen sicherzustellen, dass Europa auch weiterhin ein Ort der Hoffnung, der Sicherheit, des Fortschritts und der Freiheit bleibt.

Kerstin Tack Rainer Flinks
Vorsitzende Vorstand Wirtschaft und Finanzen

- 2 IMPRESSUM
- 3 EDITORIAL

SCHWERPUNKT – EUROPAWAHL 2024

- 8 **„NUR EIN SOZIALES UND SOLIDARISCHES EUROPA IST AUF DAUER EIN GUTES EUROPA“**
Interview mit Wiebke Osigus, nds. Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und regionale Entwicklung
- 10 **EUROPÄISCHE POLITIK IM WANDEL: AUF DEM WEG ZU EINEM SOZIALEM EUROPA**
Rückblick: Wie hat sich die Wahrnehmung von Europa seit der letzten Wahl 2019 verändert?
- 12 **DARUM GEHEN WIR AM 9. JUNI ZUR WAHL!**
Wir haben unsere Mitgliedsorganisationen gefragt: Warum gehen Sie am 9. Juni zur Europawahl?
- 14 **EUROPA ALS IDEE – ABER EMOTIONAL!**
Hat das EU-Parlament überhaupt etwas zu sagen? Ja hat es, und zwar mehr, als die meisten denken!
- 16 **#CREATEYOUREUROPE – TAKE V, EIN ECHTES PARTIZIPATIONSPROJEKT!**
Junge Menschen im Dialog mit Politiker*innen
- 17 **FÜR EIN SOZIALES UND SOLIDARISCHES EUROPA**
Europawahl 2024 – Unsere Forderungen
- 22 **PARTEIEN ZUR EUROPAWAHL**
Sozialpolitische Statements von CDU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen
- 24 **FÖRDERPROGRAMME DER EUROPÄISCHEN UNION**
Ein Überblick über Förderprogramme auf Bundes- und Landesebene
- 26 **GEMEINSAM IN DEN (DIGITALEN) BERUFSEINSTIEG**
Das Projekt „DQUEST“ macht den Jobeinstieg möglich
- 28 **DER MARTINSCLUB BREMEN MÖCHTE IN ZUKUNFT INKLUSIV SEIN**
Entwicklung einer inklusiven Organisationskultur – gefördert mit ESF-Mitteln
- 30 **EUROPA ALS QUELLE NEUER PERSPEKTIVEN UND MÖGLICHKEITEN**
Der Verbund Sozialer Dienste ermöglicht jungen Europäer*innenn einen Freiwilligendienst



Foto: MB, Marcus Prell

NACHRICHTEN

- 34 **EIN WIRTSCHAFTLICH UND SOZIAL STARKER PARTNER: DIE FREIGEMEINNÜTZIGE SOZIALWIRTSCHAFT ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR**
Der Paritätische Niedersachsen veröffentlicht Positionspapier
- 36 **ZU GAST IN SCHOTTLAND: GROW AND GLOW!**
Zu Besuch bei bei Education Scotland, einer Regierungsbehörde für die frühe Bildung
- 37 **NETZWERKTREFFEN DIGITALES 2024 – TERMINE**
Unser Service für Mitgliedsorganisationen



PANORAMA UND SERVICE

- 40 **PERSONALIA**
- 42 **VERANSTALTUNGEN**
- 43 **BÄM-KAMPAGNE ERNEUT IM BUNDESTAG – VODCAST-REIHE IN PLANUNG**
Die BÄM-Projektgruppe hat auch 2024 wieder viel vor!
- 44 **WILLKOMMEN IM PARITÄTISCHEN NIEDERSACHSEN**
- 46 **VERBANDSJUBILÄEN**
- 47 **DER PARITÄTISCHE STELLENMARKT**
- 51 **IHR PARITÄTISCHER IN NIEDERSACHSEN**

SCHWERPUNKT – EUROPAWAHL 2024



„NUR EIN SOZIALES UND SOLIDARISCHES EUROPA IST AUF DAUER EIN GUTES EUROPA“

Wiebke Osigus ist seit November 2022 Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und regionale Entwicklung in Niedersachsen. Im Interview spricht sie über Herausforderungen und Chancen der EU und warum es so wichtig ist, am 9. Juni wählen zu gehen.

Parität Report: Was bedeutet Europa für Sie ganz persönlich?



Wiebke Osigus

Wiebke Osigus: Für mich bedeutet Europa vor allem Freiheit. Ich kenne aus meiner Jugend von Reisen in Nachbarländer noch Grenzkontrollen, Geldumtausch und horrenden Handyrechnungen aus dem EU-Ausland. Frieden und Freundschaft mit unseren Nachbarn war für mich als junger Mensch dagegen damals normal. Für meine Eltern war es das alles nicht. Und heute sind für junge Menschen offene Grenzen zu den Niederlanden oder nach Dänemark oder der Austausch über Erasmus wiederum normal. Das zeigt, wie viel sich zum Guten geändert hat und was es zu bewahren und weiterzuentwickeln gibt.

Als Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung wissen Sie, dass große Herausforderungen wie die Corona-Krise und der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine global gelöst werden müssen. Auch das Ziel einer klimaneutralen EU kann nur gemeinsam und länderübergreifend

angegangen werden. Gleichzeitig erleben wir in immer mehr Mitgliedsstaaten aufstrebende Nationalismustendenzen. Machen Sie die Erfahrung, dass den Menschen die Bedeutung Europas nicht ausreichend bewusst ist?

Vielleicht ist das so: Die meisten Menschen haben alltäglich viel um die Ohren. Darum verstehe ich, dass sich viele nicht auch noch über die EU Gedanken machen wollen. Und manche Leute möchten auch mal von der Politik in Ruhe gelassen werden – da geht es Europa nicht anders als anderen Themen. Oft wird uns der Wert etwas vermeintlich Selbstverständlichen erst bewusst, wenn es nicht mehr da ist. Deshalb sollten wir als Verantwortliche in der Gesellschaft erklären, was die starke Gemeinschaft EU uns in Niedersachsen bringt. Und dabei können wir auch darauf verweisen, wie es wäre, wenn es die EU nicht gäbe. Und dass es darum wichtig ist, am 9. Juni zur Europawahl zu gehen.

Als heimatverbundene Niedersächsinnen kennen Sie Land und Leute gut – wie können das Land Niedersachsen und die Menschen, die hier leben, von europäischer Politik profitieren?

Wir profitieren jeden Tag von europäischer Politik.

Euro und Freizügigkeit machen uns nicht nur beim Reisen, Umzug oder bei Schule oder Studium – Stichwort Erasmus – das Leben einfacher. Auch unsere Unternehmen profitieren vom freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen und Kapital. Der Binnenmarkt bringt uns Wohlstand. Und wir haben hohe Standards bei Elektrogeräten, Badeseen oder Lebensmitteln. Dazu kommen dann noch die vielen großen und kleinen Projekte, die wir dank der EU-Förderung möglich machen können. Das reicht von dem Trinkbrunnen in der Innenstadt über das Dorfgemeinschaftshaus bis hin zur regionalen oder grenzübergreifenden Zusammenarbeit und vom Bourtang Moor im äußersten Westen des Landes bis zur Dömitzer Brücke im äußersten Osten.

Für den Paritätischen als Spitzenverband von mehr als 870 Mitgliedsorganisationen ist es selbstverständlich, bei allen Entscheidungen und Herausforderungen auch immer die sozialen Belange mitzudenken. Finden sozialgerechte Aspekte ausreichend Beachtung in der europäischen Politik, zum Beispiel beim europäischen Green Deal?

Da ist aus meiner Sicht noch Luft nach oben. Gerade der Green Deal ist da ein gutes Beispiel. Die EU möchte damit bis zum Jahr 2050 treibhausgasneutral werden. Dieses ehrgeizige Ziel erreichen wir nur mit Veränderungen in nahezu allen Lebensbereichen, allem voran mit einer sozial-ökologischen Transformation der Industrie. Ein solcher Wandel betrifft unsere Arbeitsplätze und unser Privatleben gleichermaßen. Das muss erklärt und besprochen werden. Wir müssen die Bevölkerung mitnehmen und einbinden, damit eine solche Wende gelingt. Ohne die Menschen geht es nicht. Deswegen brauchen wir auch ausdrücklich soziale Perspektiven – auch dort, wo die Wirtschaft heute bereits stark ist. Und was für den Green Deal gilt, gilt auch in allen anderen Lebensbereichen: Die EU ist kein Selbstzweck. Sie soll unser aller Leben durch Zusammenarbeit ein Stück besser machen. Darum ist meiner Meinung nach nur ein soziales und solidarisches Europa ist auf Dauer ein gutes Europa.

Migration nach Europa ist ein großes soziales Thema in Europa. Deutschland hat viele Men-

schen aufgenommen, darunter eine Million Geflüchtete aus der Ukraine. Welche Möglichkeiten sehen Sie, eine gerechte Verteilung der Geflüchteten in Europa zu erreichen? Wie halten wir die Grenzen innerhalb Europas offen?

Im vergangenen Jahr hat sich die EU nach langen Verhandlungen auf eine gemeinsame Asylpolitik geeinigt. Dies ist ein riesiger Schritt in die richtige Richtung. Einheitliche Verfahren an der Außengrenze und der Solidaritätsmechanismus zwischen den EU-Staaten sind der Einstieg in die europäische Verteilung. Und eine gerechte Verteilung wird uns helfen, die Binnengrenzen offen zu halten. Nun gilt es, diese Einigung mit Leben zu füllen: Wir müssen gemeinsam mit dem künftigen Parlament und der künftigen Kommission in Brüssel daran arbeiten, dass die Umsetzung des Kompromisses fair und solidarisch erfolgt.

Die Stimmabgabe zur Europawahl ist eine Entscheidung über die Gestaltung des europäischen Projekts. Als Paritätischer stehen wir für eine starke soziale europäische Gemeinschaft. Warum raten Sie den Europäer*innen, zur Europawahl zu gehen?

Sie treffen den Punkt: Am 9. Juni zählt jede Stimme, da es um die Zukunft Europas geht. Darum informiert mein Haus auch ausführlich über die EU und die Europawahl, insbesondere bei den Erstwählenden in Niedersachsen, die dieses Mal erstmals ab 16 Jahren wählen dürfen. Mir als Ministerin ist es wichtig, dass die Menschen sich gut darüber informieren können, was zur Wahl steht und wer für welche Positionen eintritt. Darum freue mich sehr, wenn sich auch Verbände wie der Paritätische für die Europawahl stark machen. Am Ende entscheidet aber natürlich jeder Mensch für sich: Darum möchte ich jedem Einzelnen zurufen: „Deine Stimme zählt! Du hast die Wahl!“



ANIKA FALKE

Referentin für digitale Kommunikation
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
anika.falke@paritaetischer.de

EUROPÄISCHE POLITIK IM WANDEL: AUF DEM WEG ZU EINEM SOZIALEM EUROPA

Schon 2019 haben wir dem Thema Europawahl einen Schwerpunkt im Parität Report gewidmet. Wie hat sich die Wahrnehmung der Wahl und des Parlaments seitdem verändert, wo steht die EU als Innovatorin und was konnte die damals noch recht junge Europäische Säule Sozialer Rechte (ESSR) mittlerweile erreichen?

Das Europäische Parlament, seit seiner ersten direkten Wahl im Jahr 1979 auf dem Weg zum „Vollparlament“, erschien vielen Europäer*innen lange Zeit bedeutungslos. Die Europawahlen galten als „Nebenwahlen“ und Parteien schickten nicht immer ihre besten Vertreter*innen nach Brüssel und Straßburg. Dies führte zu einem despektierlichen Abschiedsgruß: „Hast du einen Opa, schick ihn nach Europa.“ Die Wahrnehmung europäischer Politik als weit entfernt und unwichtig für das eigene Leben führte zu einem Experimentierfeld für Wähler*innen, ger-ne genutzt zur Protestwahl, was zu unkonventionellen Allianzen im Parlament führte.

Jedoch zeigte der Trend bei der Wahlbeteiligung im Jahr 2019 einen Anstieg von 42,61 auf 50,66 Prozent. Dieser Anstieg war teilweise auf erdbebenartige Verschiebungen in der politischen Landschaft zurückzuführen, wie den Brexit und das Erstarren rechtskonservativer und populistischer Bewegungen, deren Kreisdiagramme sich gerne überlappen. Zudem hat das Europäische Parlament trotz aller Herausforderungen in den letzten Jahren zunehmend eine Vorreiterrolle eingenommen und erlangt mehr Kompetenzen und Selbstbewusstsein, auch gegenüber der Kommission und dem Rat.

Und auch an anderer Stelle schreitet die EU voran: Mit Blick auf die Digitalisierung hat sie erst ganz kürzlich einen echten Coup gelandet. Mit dem neuen KI-Act begegnet die EU dem Silicon Valley und China mit einer pragmatischen und klaren Gesetzgebung – hier schwimmt die EU gesetzgebungstechnisch vor der Welle. Der KI-Act verhindert, dass neue KI-Techniken dem Menschen und menschlichen Entscheidungen vorgezogen wer-

den, möglicher Diskriminierung durch KI-Systeme wird so grundsätzlich ein Riegel vorgeschoben. In sensiblen Bereichen wie Medizin und Bildung werden KI-Systemen echte Grenzen gesetzt.

Wie sieht der für uns so wesentliche Bereich der europäischen Sozialpolitik aus, der hauptsächlich von der 2017 proklamierten ESSR geleitet wird? Vor fünf Jahren, zur letzten Europawahl 2019, haben wir die Europäische Säule Sozialer Rechte (ESSR) als noch recht frische Initiative vorgestellt, mit der umfassende Reformen der europäischen Arbeitsmärkte und Sozialsysteme angestoßen werden sollten.



In der Europäischen Säule kommen 20 Grundsätze zum Ausdruck, die im Europa der Zukunft für faire und gut funktionierende Arbeitsmärkte und Sozialsysteme unerlässlich sind. Sie gliedern sich in drei Kapitel: „Chancengleichheit und Arbeitsmarktzugang“, „Faire Arbeitsbedingungen“ und „Sozialschutz und soziale Inklusion“. Die Säule sollte die Angleichung auf bessere Arbeits- und



Lebensbedingungen in Europa voranbringen, indem sie als Bezugsrahmen für die Beurteilung der Leistung der Mitgliedstaaten in den Bereichen Beschäftigung und Soziales dient.

Angetreten ist die ESSR mit dem Potenzial, ein Europäisches Sozialmodell weiterzuentwickeln und zu stärken. Doch wo steht die ESSR im Jahr 2024? Festgehalten werden kann, dass durch die ESSR die EU-Sozialpolitik einen festen Platz im Diskurs über Europa und somit auch im Ringen um ein sozialeres Europa gefunden hat. Dies spiegelt sich auch in der Umsetzung der EU-Mindestlohnrichtlinie von 2022 wider, inhaltlich ein Meilenstein auf dem Weg zu einem sozialen Europa. Nicht mehr nur Agrar- und Fiskalpolitik, sondern auch Sozialpolitik steht mittlerweile im Fokus: Die ESSR erinnert durchgehend daran, dass die EU-Verträge als Ziel vorgeben, den sozialen Zusammenhalt und Fortschritt der Union zu fördern und eine soziale Marktwirtschaft zu etablieren.

Ebenso hat das Soziale Europa durch die ESSR einen festen Platz in der distributiven Politik der

EU, da ihre Grundsätze in die Ziele der aktuellen EU-Förderperiode einfließen. Projekte zur „Sozialen Innovation“ sind ein echtes und greifbares Ergebnis der ESSR in Niedersachsen.

Die vergangenen Jahre haben große Veränderungen in der EU mit sich gebracht. Sie haben aber auch gezeigt, dass eine Neupositionierung in der europäischen Politik inkrementell möglich ist. Die kommende Europawahl wird zeigen, ob die Bürgerinnen und Bürger bereit sind, sich den Herausforderungen für eine demokratische und vor allem sozialere Zukunft für die EU zu stellen und mitzugestalten.



LENNART WALTER

Fachberater Europa
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
lennart.walter@paritaetischer.de

DARUM GEHEN WIR AM 9. JUNI ZUR WAHL!

Wir haben unsere Mitgliedsorganisationen gefragt: Warum gehen Sie am 9. Juni zur Europawahl?



Foto: Johannes Bichmann

„Ich gehe zur Europawahl, weil mir ein geeintes, vielfältiges und kulturelles Europa wichtig ist und ich nicht möchte, dass Rechtspopulisten diese wunderbare Errungenschaft abschaffen wollen. Ich glaube fest daran, dass die europäische Zusammenarbeit und Solidarität der Schlüssel für eine friedliche und prosperierende Zukunft sind. Durch meine Stimme möchte ich dazu beitragen, dass diese Werte erhalten bleiben und Europa weiterhin ein Ort der Offenheit, Toleranz und Chancengleichheit für alle bleibt.“

ILYAS YANC
1. Vorsitzender
Yezidisches Forum Oldenburg e.V.



Foto: Frank Schneider

„Ich gehe zur Europawahl, weil nicht wählen zu gehen, bedeutet, eigene Interessen nicht mitzugestalten. Ich hoffe, dass viele die Europawahl als Chance sehen: Mit dem richtigen Kreuz soll unsere inklusive Zukunft in die richtigen Hände gelegt werden.“

FLORIAN KÖNIG
Geschäftsführer
Lebenshilfe Braunschweig
gemeinnützige GmbH

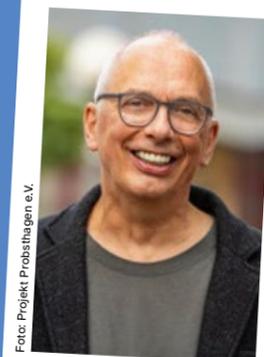


Foto: Projekt Probsthagen e.V.

„Ich gehe zur Europawahl, weil ich an der Gestaltung der Zukunft Europas teilnehmen möchte und um sicherzustellen, dass demokratische und pluralistische Werte in Europa verteidigt werden.“

ANDREAS LANDMANN
Geschäftsführender Vorstand
Projekt Probsthagen e.V.



Foto: Der Kinderschutzbund Niedersachsen

„Ich gehe zur Europawahl, weil wir nur mit einer starken Stimme der EU die Welt mitgestalten können, weil wir nur mit der EU den Klimaschutz weltweit vorantreiben können und weil Europa Freiheit und Vielfalt bedeutet.“

DANIELA RUMP
Vorsitzende
Der Kinderschutzbund
Landesverband Niedersachsen e.V.



Foto: VSD

„Wir gehen zur Europawahl, weil wir es gerade in der aktuellen Zeit wichtig finden, dass wir den EU-Gedanken aufrechterhalten, vor allem im Hinblick auf Themen wie Völkerverständigung und ein gemeinsames Miteinander. Da die Wahl ab 16 Jahren möglich ist und das EU-Parlament direkt von den Bürger*innen gewählt wird, finden wir es wichtig, dass auch die jungen Leute mitentscheiden können, in was für einem Europa sie leben möchten.“

TIM ELLMER UND LENA KERLFELD
Geschäftsführung
VSD – Verbund sozialer Dienste gGmbH



Foto: Frank Scheffka

„Ich gehe zur Europawahl, weil ich Parteien unterstützen will, die etwas gegen Ungleichheit tun. Jede Person hat andere Startbedingungen, alle sollten die Chance auf ein gutes Leben haben. Auf viele gesellschaftliche Fragen gibt es keine einfachen Antworten. Bei Themen wie Jugendarbeitslosigkeit, Klimawandel und Inklusion sollte Europa zusammenhalten.“

BEATE POLLAK
Antragsmanagement
Martinsclub Bremen e.V.



Foto: Elke Franzen

„Ich gehe zur Europawahl, weil es ist ein leider nicht überall selbstverständliches Bürgerrecht, frei wählen zu können. Und oft sind die extremen Parteien besonders laut und aktiv. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir mit vielen Wahlkreuzen für unsere demokratischen und sozialen Werte stimmen!“

FINIA BERGEMANN
Arbeitsbereich Bürodienste
Lebenshilfe Braunschweig gemeinnützige GmbH

„Ich gehe zur Europawahl, weil ich auch in Europa gehört werden will!“

ISMAIL GIANNATTASIO
Jugendrat
Der Kinderschutzbund
Landesverband
Niedersachsen e.V.



Foto: Der Kinderschutzbund Niedersachsen

EUROPA ALS IDEE – ABER EMOTIONAL!

Hat das EU-Parlament überhaupt etwas zu sagen? Ja hat es, und zwar mehr, als die meisten denken.

Ein großer Teil der deutschen Gesetzgebung und unser Alltag hängen von Entscheidungen auf europäischer Ebene ab, das Parlament hat in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr Kompetenzen und damit auch Macht zugestanden bekommen, ohne Zustimmung des Parlaments gibt es keine neuen europaweiten Gesetze. Ebenso hat sich die Europäische Union – trotz ihrer vorhandenen Mängel – in den letzten Jahrzehnten zu einem Symbol für Freiheit und Demokratie entwickelt.

Diese Entwicklung und die Wahrnehmung der Bürger*innen stehen in einem erheblichen Spannungsverhältnis, die Europäische Union wird oft als handlungsunfähig verschrien. Darüber hinaus zeigt sich, dass die Bürger*innen oft gar nicht unterscheiden (können), welche Maßnahmen aus Brüssel kommen und wofür die eigene Regierung verantwortlich ist. Die Kluft zwischen positiven und wirksamen Entscheidungen, die vom Europaparlament getroffen werden und der Wahrnehmung der Bürger*innen könnte in vielen Bereichen kaum größer sein. Natürlich ist nicht alles Gold was glänzt, die Europäische Union lahmt an vielen Stellen, der Kerngedanke von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sind jedoch über jeden Zweifel erhaben und jederzeit zu unterstützen. Europa braucht Europäer*innen, die sich für seine Kernidee einsetzen.

Ein Beispiel für einen kleinen Baustein in diesem großen Mosaik ist die Europäische Bewegung Niedersachsen (EBN). Die EBN wurde 2019 förmlich im Landtag gegründet und hat zum Ziel, eine Basis für eine positive Unterstützung Europas verschiedenster Organisationen in Niedersachsen zu sein. Die Europäische Bewegung besitzt seit ihrer Gründung einen überparteilichen Charakter. Die Koordinierung von niedersächsischen Europaaktivitäten ist das wichtigste Ziel, als Pari-

tätischer Wohlfahrtsverband sind wir aktives Mitglied für unsere Mitgliedsorganisationen in der EBN.

Doch wie können wir die Europäische Union in den Köpfen der Menschen verankern? Darauf lieferte die niedersächsische Europaministerin Wiebke Osigus auf der Mitgliederversammlung der EBN im Januar 2024 eine klare Antwort: „Emotionale Ankerpunkte!“ für die Europäische Union. Nur so kann ein gemeinsames Europa in den Köpfen der Niedersächs*innen ankommen, seien es nun Kinder, Jugendliche oder Erwachsene. Für die ganz Kleinen liefert die EBN vor der Europawahl einen solchen Ankerpunkt: Das Kinderbuch „Anna und Fredi entdecken Europa“ ist



eine illustrierte Reise durch Europa für alle im Kita-Alter. Da gibt es viel zu entdecken, auch noch nach der Europawahl.



LENNART WALTER

Fachberater Europa
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
lennart.walter@paritaetischer.de

EMPFEHLENSWERTE BILDUNGSREISE FÜR KLEINE EUROPAENTDECKER*INNEN

Wie sagt man „Hallo“ in den 27 EU-Ländern? Warum werden in manchen Ländern andere Buchstaben benutzt? Und ist das Wasser im Schwarzen Meer wirklich schwarz? In „Anna und Fredi entdecken Europa“ machen die beiden kleinen Titelheld*innen eine Tour durch die 27 Länder der Europäischen Union. Dank der kindgerechten Texte von Sandra Walczyk, liebevollen Illustrationen von Jana Walczyk sowie Anna und Fredi als Identifikationsfiguren lernen Kinder die Vielfalt der Länder kennen und entdecken dabei auch viele Gemeinsamkeiten mit ihrer eigenen Lebenswelt.

„Die Idee, Entwicklung und Umsetzung des Kinderbuchs kam von der Europäischen Bewegung Niedersachsen e.V. (EBN) und wurde durch Sponsoren sowie dem niedersächsischen Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung, Dem Europäischen Informationszentrum (EIZ) Niedersachsen, der Sparkasse und Avacon gefördert“, erklärt Agnieszka Krawczyk-Balon, die das Projekt im Namen der EBN leitet.



Fotos: EBN

Neben einer schönen Geschichte hat das Buch auch zusätzliche Inhalte zu bieten, etwa ein Suchspiel nach den zwölf Sternen der EU-Flagge, eine Europa-Karte, Aussprachehilfen sowie eine Vielzahl von bunten Illustrationen von Sehenswürdigkeiten, Nationalgerichten und -symbolen, Flaggen, Tieren, Sport, Kultur, usw. Und auch politische Bildung ist mit drin, denn vor der Reise steht eine



demokratische Abstimmung im Kinderparlament an – so wie bei den „Großen“ im Europaparlament. Eine empfehlenswerte Bildungsreise für kleine Europaentdecker*innen!



ANIKA FALKE

Referentin für digitale Kommunikation
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.

#CREATEYOUROUROPE – TAKE V, EIN ECHTES PARTIZIPATIONSPROJEKT!

Junge Menschen im Dialog mit Politiker*innen, darum geht es bei Take V. Bereits seit 2010 treffen sich junge Menschen, um mit Gleichaltrigen und mit Politiker*innen jugendrelevante Themen zu diskutieren und Lösungen zu entwickeln. Take V ist ein Netzwerk von Landesjugendringen und Jugendorganisationen sowie den Landesjugendbehörden aus Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen.

Worum geht's bei Take V? Deutschland und Europa befinden sich im Wandel: Digitalisierung, Rechtspopulismus, Umwelt- und Klimaschutz, Vielfalt, Chancengleichheit, und, und, und – die Themen sind zahlreich. Durch Corona wurde alles beeinflusst. Vieles wurde in Frage gestellt und die Meinung junger Menschen wurde zu wenig berücksichtigt.

Take V ermöglicht jungen Menschen im Alter von 14–20 Jahren, sich einzumischen und Politiker*innen zu zeigen, was junge Leute denken. Das Paritätische Jugendwerk Niedersachsen, der Jugendverband des Paritätischen, gehört zu den Kooperationspartnern von insgesamt fünf norddeutschen Bundesländern und organisiert mit ihnen gemeinsam jährlich im Wechsel die Jugendkonferenz Take V.

Hierbei ist das Besondere, dass die Jugendlichen von Anfang an ihre Ideen und wichtigen Themen mit einbringen können – also ein echtes Partizipationsprojekt, das das Ziel hat, junge Menschen zusammenzubringen und ihre Forderungen mit Politik und Verwaltung zu diskutieren. Demokratieförderung, Stärkung des Selbstwertgefühls, Förderung der Methodenkompetenz, des Sozialverhaltens sowie Medienkompetenz sind nachhaltige Effekte, die dieses Projekt innehat!

In diesem Jahr findet Take V vom 27.09.–29.09.2024 in Schwerin statt. Die Teilnahme ist kostenlos und die Fahrtkosten werden erstat-



tet! Auch Barrierearmut ist gewährleistet. An dem Wochenende finden spannende Workshops von Jugendlichen für Jugendliche statt sowie von den Kooperationspartner*innen. Des Weiteren gibt es „freie Slots“, sodass Jugendliche spontan einen eigenen Workshop vor Ort planen und durchführen können. Natürlich kommt auch der Spaßfaktor nicht zu kurz: Kreativangebote im Bereich Musik, Tanz, Theater und dergleichen ermöglichen zusätzlich das Netzwerken, Freundschaften finden und gemeinsames Philosophieren!

Durch Info-Veranstaltungen zu Take V, die Natascha Samp bereits 2023 bei einigen Mitgliedsorganisationen durchgeführt hat, konnten schon Teilnehmer*innen für dieses spannende Projekt gewonnen werden – es sind nur noch wenige Plätze frei, also meldet euch schnell an!

Alle, die mehr über Take V erfahren wollen und/oder Fragen zur Anmeldung haben, melden sich gern bei Natascha Samp per Mail an natascha.samp@paritaetischer.de oder telefonisch unter 05331 905 46-40.



NATASCHA JULIKA SAMP

Jugendbildungsreferentin
Paritätisches Jugendwerk
natascha.samp@paritaetischer.de

FÜR EIN SOZIALES UND SOLIDARISCHES EUROPA

EUROPAWAHL 2024 – UNSERE FORDERUNGEN

1. FÜR EIN EUROPA OHNE GRENZEN!
2. FÜR EIN EUROPA ALS GARANT VON GRUND- UND MENSCHENRECHTEN!
3. FÜR EIN STARKES SOZIALES EUROPA!
4. FÜR EINE HUMANE FLÜCHTLINGS- UND MIGRATIONSPOLITIK!
5. FÜR EIN BARRIEREFREIES UND INKLUSIVES EUROPA!
6. FÜR EINE SOZIALGERECHTE EUROPÄISCHE KLIMAPOLITIK!
7. FÜR DEN VORRANG DER GEMEINNÜTZIGKEIT IN EUROPA!
8. FÜR EINE STÄRKUNG DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR!

**EUROPAWAHL
2024**

FÜR EIN EUROPA OHNE GRENZEN!

Die Bewegungsfreiheit im Allgemeinen und die Freizügigkeit aller EU-Bürger*innen, die außerhalb ihres Herkunftslandes lernen, studieren und einem Beruf nachgehen wollen gehören zum Kern des europäischen Zusammenlebens. Sie sind Grundpfeiler der Europäischen Union und Basis ihres Wohlstands. Im Sinne der weiteren Stärkung als Wertegemeinschaft und zum Ausbau des gemeinsamen Binnenmarkts braucht es ein weiteres Zusammenwachsen der EU. Zentrale Voraussetzung hierfür ist die Ermöglichung von grenzüberschreitender Mobilität, gefördert durch die notwendige Anerkennung entsprechender Qualifikationen und Berufe und einem Zuwachs an sozialer Sicherheit auch außerhalb des eigenen Herkunftslands.

Zur Stärkung der Freizügigkeit in Europa ist folgendes nötig:

- Das Freizügigkeitsrecht aller EU-Bürger*innen darf nicht in Frage gestellt und die Freizügigkeit nicht auf Erwerbstätige reduziert werden.
- Der grenzüberschreitende soziale Schutz mobiler EU-Bürger*innen muss verbessert werden, unter anderem durch die Aufhebung des Sozialleistungsausschlusses für EU-Bürger*innen mit dem Freizügigkeitsrecht zur Arbeitssuche.
- Förderprogramme, wie z. B. ESF+ oder Erasmus+, sollten den Erfahrungsaustausch, die berufliche und allgemeine Erwachsenenbildung und die Mobilität in Europa unterstützen. Angesichts des Fachkräftemangels in Deutschland gerade im Gesundheits- und Pflegebereich braucht es grenzüberschreitende Qualifizierungsoffensiven und die Förderung transnationaler Projekte, um den Fachkräftebedarf zu decken.

FÜR EIN EUROPA ALS GARANT VON GRUND- UND MENSCHENRECHTEN!

Inmitten des verstärkten Aufkommens rechtspopulistischer und rechtsextremer Parteien in Europa sowie globaler Krisen wie der Klimakrise oder dem Krieg in Europa stehen auch die Menschenrechte vielerorts in Frage. Auch mitten in Europa kämpfen viele Menschen trotz des universellen Anspruchs auf ihre Grundrechte mit Einschränkungen, sei es beim Recht auf Meinungs- und Pressefreiheit, dem Recht auf Bildung oder der Versorgung mit sozialer und medizinischer Unterstützung. Zum Erhalt der sozialen Zukunftsfähigkeit der Europäischen Union müssen die aus der Europäischen Grundrechtecharta, der Europäischen Menschenrechtskonvention und der Europäischen Sozialcharta abgeleiteten Grund- und Menschenrechte konsequent umgesetzt und europaweit gewährleistet werden.

Darum fordern wir:

- Europa als Hort der Menschenrechte und Demokratie muss seine eigenen Werte konsequent umsetzen und gegen jegliche Angriffe von außerhalb oder innerhalb der EU verteidigen.
- Die EU muss auch soziale Menschenrechte umfassend respektieren, schützen und stärken.
- Alle Bürger*innen innerhalb der EU müssen ihre demokratischen Rechte uneingeschränkt wahrnehmen können. Die freie Meinungsäußerung, die Presse- und Wissenschaftsfreiheit sowie der Schutz vor rechtlicher Willkür durch eine unabhängige Justiz müssen umfassend verwirklicht werden.

FÜR EIN STARKES SOZIALES EUROPA!

Mehr als jeder fünfte Mensch beziehungsweise ca. 95 Millionen Menschen in der Europäischen Union sind von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Für die Stabilität der EU ist die Gleichstellung der sozialen mit der wirtschaftlichen Dimension von zentraler Bedeutung.



Die Erklärung der „Europäischen Säule sozialer Rechte“ als Richtschnur zur besseren Umsetzung sozialer Grundsätze und Rechte im Jahr 2017 sowie die Verabschiedung des dazugehörigen Aktionsplans im Jahr 2021 waren erste wichtige Schritte auf dem Weg zum Aufbau eines starken sozialen Europa. Die weitere Stärkung der sozialen Dimension Europa muss dabei als ein tragendes Element des zukünftigen Europäischen Wirtschafts- und Sozialmodells verstanden werden.

Für ein starkes und soziales Europa fordern wir:

- Alle Bürger*innen benötigen neben umfassender gesellschaftlicher Teilhabe einen garantierten Zugang zu angemessenen Sozial-, Gesundheits- und Pflegeleistungen.
- Europa braucht nicht nur wirtschaftliche, sondern in mindestens gleichem Umfang auch soziale Stabilitätskriterien in Form von Mindestniveaus beim Arbeitslosengeld, der Rente oder von Grundversicherungssystemen, aber genauso Mindestanforderungen an soziale Dienstleistungen und die Daseinsvorsorge.
- Die Umsetzung der Europäischen Säule sozialer Rechte muss konsequent vorangetrieben werden. Im Rahmen der Überprüfung des Aktionsplans zur Europäischen Säule sozialer Rechte im Jahr 2025 müssen weitere ambitionierte Maßnahmen erarbeitet werden, um das selbstgesteckte Ziel, Armut und soziale Ausgrenzung in jeglicher Form bis 2030 zu beseitigen, auch tatsächlich zu erreichen.

FÜR EINE HUMANE FLÜCHTLINGS- UND MIGRATIONSPOLITIK!

Nach wie vor sterben jeden Tag Menschen auf der Flucht nach Europa oder leben unter menschenunwürdigen Bedingungen in einem der zahlreichen Aufnahmelager. Die Aufnahme und Versorgung suchender Menschen ist im Geiste der europäischen Solidarität eine gemeinsame Aufgabe und darf nicht an die Länder an den Außengrenzen oder an Drittstaaten abgeschoben werden. Statt nationaler Abschottung und Augen zu brauchen es endlich eine europäische Lösung in Form einer humanen und aktiven Flüchtlings- und Einwanderungspolitik, die dem Wertekanon der Europäischen Union und der Genfer Flüchtlingskonvention gerecht wird.

Im Sinne der Stärkung des individuellen Rechts auf Asyl für alle Menschen fordern wir:

- Keine haftähnliche Unterbringung von Schutzsuchenden im Rahmen von Grenzverfahren.
- Keine Auslagerung von Asylverfahren in sogenannte „sichere Drittstaaten“.
- Entwicklung von fairen und rechtsstaatlichen Asylverfahren, Aufnahme standards und Integrationsmöglichkeiten nach Genfer Flüchtlingskonvention.
- Einführung eines verbindlichen Solidaritätsmechanismus zur Aufnahme Geflüchteter zwischen den Mitgliedsstaaten.
- Schaffung legaler Zugangswege nach Europa (Resettlement, humanitäre Visa, Bundes- und Landesaufnahmeprogramme).
- Entwicklung von Migrationsabkommen zur Einwanderung.

FÜR EIN BARRIEREFREIES UND INKLUSIVES EUROPA!

Die Europäische Grundrechtecharta wie auch die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) verbürgt, dass die Europäische Union den Anspruch von Menschen mit Behinderung auf Maßnahmen zur Gewährleistung ihrer Eigenständigkeit, ihrer sozialen und beruflichen Eingliederung und ihrer Teilnahme am Leben der Gemeinschaft anerkannt und achtet. Auch viele Jahre nach in Kraft treten von Grundrechtecharta und Behindertenrechtskonvention haben Menschen mit Beeinträchtigungen in Europa immer noch keinen vollen und gleichberechtigten Zugang zu allen Menschenrechten und Grundfreiheiten. Stattdessen besteht weiterhin erheblicher Handlungsbedarf bei der Verwirklichung von Inklusion über alle föderalen Ebenen hinweg.

Zur Realisierung gleichberechtigter Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen fordern wir:

- Die Schaffung einer barrierefreien, inklusiven sozialen Infrastruktur in ganz Europa im Sinne der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, vor Ort, wie auch im digitalen Raum.
- Menschen mit Behinderungen müssen überall in Europa frei entscheiden können, wo und wie sie wohnen, lernen und arbeiten möchten.
- Konsequenter Ausbau der Barrierefreiheit im öffentlichen Personennahverkehr, im Bildungsbereich, im Arbeitsleben oder bei Angeboten zur gesundheitlichen Versorgung.

FÜR EINE SOZIALGERECHTE EUROPÄISCHE KLIMAPOLITIK!

Mit dem Green Deal hat sich die Europäische Kommission ambitionierte klimapolitische Ziele gesetzt, um als erster Kontinent klimaneutral zu werden. Abgeleitet von den Bedrohungen der natürlichen Umwelt, des Klimas und der Artenvielfalt und verknüpft mit einer wirtschaftlichen Wachstumsagenda hat sich die EU einen Auftrag gegeben, um sich in Zukunft ressourceneffizient, wohlhabend, fair und wettbewerbsfähig aufzustellen. Mit dem Fit-für-55-Legislativpaket wurden bereits konkrete Maßnahmen in einer Vielzahl von Politikfeldern ergriffen. Aufgrund der umfassenden Agenda des Green Deal braucht es weiterhin weitreichendere Anstrengungen, um die Transformation hin zur Klimaneutralität effizient, gerecht und sozial ausgewogen zu gestalten.

Damit der Green Deal einen echten Beitrag für einen klimaneutralen Kontinent leisten kann, fordern wir:

- Die ökologische und die soziale Frage müssen in ihren Ursprüngen, Auswirkungen und den damit einhergehenden Notwendigkeiten zur Veränderung zusammengedacht werden: Der European Green Deal kann nur als Social Green Deal gelingen
- Alle klimapolitischen Maßnahmen sind in ihren Auswirkungen einer Folgeabschätzung unter besonderer Beachtung vulnerabler Gruppen zu unterziehen.
- Das Fit for 55-Paket muss sozial gerecht umgesetzt werden.
- Im Sinne des sozialen Ausgleichs sind Pläne, wie die Einführung eines Klimasozialfonds, absolut notwendig. Gleichzeitig braucht es mehr Maßnahmen, um besonders finanziell schwächere Haushalte bei der Abfederung der Auswirkungen notwendiger Klimaschutzmaßnahmen und damit einhergehender Preiserhöhungen zu unterstützen.

FÜR DEN VORRANG DER GEMEINNÜTZIGKEIT IN EUROPA!

Soziale Dienstleistungen sind von elementarer Bedeutung, im Alltag und in Notsituationen, in denen Menschen auf Unterstützung angewiesen sind. Werteorientierte gemeinnützige Organisationen sind als tragendes Element der Sozialwirtschaft in Europa und der Zivilgesellschaft unverzichtbar. Ihre besondere Rolle muss anerkannt, gewährleistet und gefördert werden.

Gemeinnützige Organisationen sind besonderer Weise als Dienstleister qualifiziert. Sie erbringen ihre Leistungen vor Ort, innovativ, flexibel und nahe am Menschen. Ihr Wunsch- und Wahlrecht muss geschützt und gestärkt werden und darf nicht durch das Wettbewerbs- und Vergaberecht eingeschränkt werden.

Zur Stärkung des Vorrangs für gemeinnützige Organisationen fordern wir:

- Gemeinnützige soziale Dienstleistungen dürfen von der Europäischen Union nicht wie beliebige Waren und Dienstleistungen behandelt werden. Gemeinnützige Dienstleistungen müssen Vorrang vor gewerblichen Unternehmen erhalten.
- Bei wettbewerbs- und beihilferechtlichen Entscheidungen die besondere Rolle der gemeinnützigen Organisationen und Unternehmen der Wohlfahrtspflege zu berücksichtigen.
- Der wirtschaftliche, rechtliche und gesellschaftliche Rahmen muss so gestaltet sein, dass sowohl die Erbringung von Dienstleistungen wie auch die sozial-anwaltschaftliche Interessenvertretung der gemeinnützigen Anbieter gestärkt wird. Dazu gehört eine Erhöhung der als De-Minimis-Schwellenwerte bezeichneten Geringfügigkeitsschwellen, unterhalb derer soziale Dienstleistungen nicht unter die bürokratischen Regelungen des Beihilferechts fallen, auf mindestens 800.000 Euro pro Jahr.
- Die Sicherung der Daseinsvorsorge in den Mitgliedsstaaten und durch die Mitgliedsstaaten muss gewährleistet bleiben. Dabei gilt es die sozialstaatlichen Verfasstheiten und politischen Traditionen in ihrer Vielfalt anzuerkennen und zu respektieren.

FÜR EINE STÄRKUNG DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR!

Mit ihrem Beitrag zur sozialen Sicherung und zur Gewährleistung einer hohen Lebensqualität für alle Bürger*innen schafft und sichert die Freie Wohlfahrtspflege in Deutschland die Grundlage für wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und volkswirtschaftliche Wertschöpfung ab. Sie ist einer der größten Arbeitgeberinnen im Land. Dennoch wird die freigemeinnützige Sozialwirtschaft - ungeachtet ihres wirtschaftlichen Potentials - allein auf ihre sozialpolitische Funktion reduziert zu nicht als gleichrangiger Wirtschaftsfaktor im Vergleich zu gewinnorientiert agierenden Unternehmen oder als eigens zu förderndem Wirtschaftszweig anerkannt - und hat daher zu Förderprogrammen zu Digitalisierung, KI oder Nachhaltigkeit keinen Zugang!

Für eine Freisetzung des Potentials der Freien Wohlfahrtspflege fordern wir:

- Eines Abbaus der Schlechterstellung gemeinwohlorientierter Unternehmen bei der Beratung, Förderung und Regulierung.
- Lösung der KMU-Problematik durch die Anpassung des Förderkriteriums „KMU“ oder der Auslegung der „Verbundenheit“ freigemeinnütziger Unternehmen.
- Stärkere Förderung und Unterstützung freigemeinnütziger Unternehmen bei der Bewältigung der Transformation in den Bereichen Digitalisierung und Klimaschutz.

PARTEIEN ZUR EUROPAWAHL

Sozialpolitische Statements von CDU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen



David McAllister

Die Garantie sozialer Rechte ist ein Prinzip, auf das sich unsere Europäische Union gründet. Wir sind stolz auf ein Europa, in dem Arbeitnehmerrechte, der Zugang zu hochwertiger Gesundheits- und Pflegeversorgung und Chancengleichheit zentrale Anliegen sind. Eine soziale, nachhaltige und gerechte Europäische Union ist keine Selbstverständlichkeit. Sie muss stetig verteidigt und neu erarbeitet werden. Als CDU unterstützen wir die Bildung einer europäischen Gesundheitsunion, die durch Innovation und Forschung den Kampf gegen Krebs und Alzheimer visiert und die mentale Gesundheit zum zentralen Anliegen macht. Wir wollen eine europäische Pflegestrategie entwickeln. Wir setzen uns für einen EU-weiten Behindertenausweis ein, der als zusätzliches Dokument das barrierefreie Reisen vereinfachen wird. Es gilt, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und digitale Teilhabe für alle zu erleichtern. Eine gut funktionierende Wirtschaft und ein zukunftsfähiger Arbeitsmarkt sind Voraussetzungen für eine gute Sozialpolitik. Wir wollen eine bessere Arbeitnehmerfreizügigkeit und mehr Bildungsmobilität, um den Fachkräftemangel und die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen. Die CDU steht für faire Arbeitsbedingungen, erhöhte Tarifbindung und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, um Eltern den Wechsel von Teilzeit auf Vollzeit zu ermöglichen. Wirtschaft und Klimaschutz denken wir zusammen - wir wollen beides mit den Menschen gestalten und nicht gegen sie.

DAVID MCALLISTER

Spitzenkandidat der CDU in Niedersachsen zur Europawahl



Tiamo Wölken und Bernd Lange

In Zeiten der Krisen und rechter Angriffe auf unsere Demokratie brauchen wir ein starkes Europa mehr denn je. Dabei darf es kein Entweder-Oder geben. Starke Wirtschaft, gute Arbeitsplätze, wirksame Klimapolitik, äußere Sicherheit und soziale Gerechtigkeit - das bringen wir als SPD zusammen. Gute Arbeitsbedingungen und gerechte Bezahlung sind der Kern guter Arbeit. Mit der EU-Mindestlohnrichtlinie sind wir einen großen Schritt in diese Richtung gegangen. Wir gehen jedoch weiter und wollen Tarifbindung zur Regel machen, die Mitspracherechte verbessern, Europäische Betriebsräte stärken sowie die Rechte und Arbeitsbedingungen von Plattformbeschäftigten verbessern. Mit einer europäischen Industriestrategie und verlässlichen Energiepreisen schaffen wir einen stabilen Wirtschaftsstandort für heute und morgen. Gemeinsam zeigen wir, dass konsequente Politik für Klimaschutz mit sozialer Sicherheit und gerechten Chancen Hand in Hand geht. Dies bedeutet Wohlstand für viele, nicht für wenige!

TIEMO WÖLKEN UND BERND LANGE

Spitzenkandidaten der SPD in Niedersachsen zur Europawahl

Wohnungsnot, steigende Lebenshaltungskosten, immer größer werdende Ungleichheiten: Das ist nicht nur ein deutsches Phänomen, sondern ein europäisches.

Für uns Grüne im EU-Parlament ist klar: Der Übergang zu Klimaneutralität wird nur funktionieren, wenn wir nötige Maßnahmen sozialpolitisch begleiten. Auch wenn Sozialpolitik keine Kernkompetenz der EU ist, konnten wir wichtige Gesetzesvorhaben vorantreiben, wie den EU-Mindestlohn, einen EU-Aktionsplan zur Sozialökonomie, den EU-Behindertenausweis oder den EU-Klima Sozialfonds. Doch wir wollen mehr. Nach den Europawahlen fordern wir ein EU-Klimageld, das besonders ärmere Haushalte gegen Energiearmut schützen soll. Wir wollen eine EU-Reichensteuer einführen, um investieren zu können. Und wir fordern eine*n Kommissar*in für Wohnen, um Mitgliedstaaten dabei zu unterstützen, mehr bezahlbaren und sozialen Wohnraum zu schaffen. Der drohende Rechtsruck riskiert allerdings, progressive EU-Sozialpolitik zu blockieren. Deshalb am 09. Juni: Jede Stimme zählt!

KATRIN LANGENSIEPEN

Spitzenkandidatin Bündnis 90/Die Grünen in Niedersachsen zur Europawahl



Katrin Langensiepen

Wir Freie Demokraten sind überzeugt, dass die Sozialpolitik zu Recht Aufgabe der Mitgliedstaaten ist. Nur in Fragen, die tatsächlich eine erhebliche grenzüberschreitende Bedeutung haben, ist die EU politisch gefordert. Wir begreifen die EU als eine Wertegemeinschaft, welche die Freiheit des Einzelnen schützen muss. Menschen anderer Hautfarbe oder mit Migrationshintergrund dürfen keiner Diskriminierung ausgesetzt sein. Wir fordern, dass Demonstrationen von LSBTIQ EU-weit ungehindert und sicher stattfinden können. Wir fordern, dass innerhalb der EU geschlossene gleichgeschlechtliche Ehen und festgestellte Elternschaften mit allen Rechten und Pflichten in den Mitgliedstaaten anerkannt werden. Die „Verfolgung wegen sexueller Identität“ bleibt für uns ein Asylgrund in Europa. Rechtsakte der EU, die gegen Diskriminierung aufgrund von Rassismus gelten, müssen künftig auch Homophobie und andere Diskriminierung umfassen. Weder für Mitgliedstaaten noch für Beitrittskandidaten darf es einen Rabatt bei der Achtung der Bürgerrechte von LSBTIQ geben. Mittel der EU an die betroffenen Länder sind bei Verstößen einzufrieren. Darüberhinaus sehen wir Europa in der Pflicht, legale Wege der Migration zu schaffen. Neben der zügigen Umsetzung des Europäischen Asyl- und Migrationspaktes wollen wir einen europäischen Talentpool mit Punktesystem nach kanadischem Vorbild einführen.

JAN-CHRISTOPH OETJEN

Spitzenkandidat der FDP in Niedersachsen zur Europawahl



Jan-Christoph Oetjen

FÖRDERPROGRAMME DER EUROPÄISCHEN UNION

Die Europäische Union bietet verschiedene Förderprogramme zur Bekämpfung von Armut sowie zur Anpassung an den gesellschaftlichen Wandel von Unternehmen an, von denen auch soziale Einrichtungen profitieren können. Unterstützt werden beispielsweise die Sicherung von Fachkräften, die soziale Integration von nichterwerbstätigen Menschen, die Anpassung von Unternehmen und Arbeitskräften an den gesellschaftlichen Wandel sowie die Sicherung von Gesundheits- und Sozialleistungen. Die Interessenbekundung ist jeweils nur zu bestimmten Zeiten möglich. Im Folgenden stellen wir Ihnen eine Auswahl auf Bundes- und Landesebene vor. Nähere Details entnehmen Sie bitte den Links zu weiterführenden Informationen der jeweiligen Programme.

„EHAP PLUS – EINGLIEDERUNG HILFT GEGEN AUSGRENZUNG DER AM STÄRKSTEN BENACHTEILIGTEN PERSONEN“

Die Förderung wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales unterstützt und zielt darauf ab, die Lebenssituation benachteiligter EU-Bürger*innen zu verbessern. Gefördert werden lokale Hilfsangebote durch niedrigschwellige Maßnahmen wie Ansprachen, Beratungen und Begleitungen. Zusätzlich sollen Schulungen Mitarbeitende in der sozialen Arbeit für verschiedene Diskriminierungsformen sensibilisieren. Antragsberechtigt sind juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts sowie rechtsfähige Personengesellschaften wie Kommunen, Wohlfahrtsverbände, Forschungsinstitute, Verbände und weitere gemeinnützige Träger. Die Förderung erfolgt als Zuschuss über vier Jahre, wobei bis zu 90% der Kosten aus dem ESF Plus und bis zu 5% aus Bundesmitteln gedeckt werden können. Die Gesamtmittel dürfen 2,5 Millionen Euro nicht überschreiten, wobei projektbezogene Ausgaben bei der Antragstellung mindestens 500.000 Euro betragen müssen. Weitere Informationen unter: <https://www.esf.de/portal/DE/ESF-Plus-2021-2027/Foerderprogramme/bmas/ehap-plus.html>

FÖRDERUNG/RICHTLINIE „SOZIALE INNOVATION“

Die Förderung wird vom Land Niedersachsen in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Sozialfonds Plus unterstützt und soll zur Entwicklung, Erprobung und Umsetzung sozial-innovativer Projekte dienen und verbesserte Lösungen für soziale Herausforderungen und zur Deckung lokaler und regionaler Bedarfe beitragen, die grundsätzlich auch auf andere Regionen übertragbar sind. Unterstützt werden Projekte zur Anpassung von Unternehmen und Arbeitskräften an den Wandel sowie die Sicherung und Verbesserung von Gesundheits- und Sozialdienstleistungen. Die Förderung erfolgt als Zuschuss und deckt normalerweise bis zu 70 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben in stärker entwickelten Regionen und bis zu 80 Prozent in Übergangsregionen ab. Die Laufzeit der geförderten Projekte beträgt in der Regel 36 Monate. Interessent*innen stellen ihren Antrag vor Projektbeginn bei der Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank): www.nbank.de

FÖRDERUNG „RÜCKENWIND³“

Die Förderung wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales in enger Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. (BAGFW) unterstützt und setzt sich zum Ziel, qualifizierte Arbeitskräfte für soziale Berufe zu gewinnen, besonders vor dem Hintergrund des demografischen und digitalen Wandels. Antragsstellende konzentrieren sich auf eines von fünf Einzelzielen. Beispiele dafür sind die Entwicklung und Erprobung von modernen Arbeitsmodellen und Organisationsstrukturen, die Förderung von Chancengleichheit durch analoge als auch digitale Qualifizierungsmaßnahmen, die Integration von neuen Technologien am Arbeitsplatz, analoge als auch digitale Strategien zur Personalgewinnung und die Weiterentwicklung der Führungs- und Unternehmenskultur. Berechtig sind gemeinnützige Unternehmen und Organisationen der Sozialwirtschaft. Eine externe Regiestelle in der BAGFW koordiniert die Programmumsetzung und berät die Programmpartner*innen bei der Ausgestaltung des Programms. Weitere Informationen unter: https://www.esf.de/portal/DE/ESF-Plus-2021-2027/Foerderprogramme/bmas/rueckenwind_3.html

FÖRDERUNG „WIN-WIN - DURCH KOOPERATION ZUR INTEGRATION“

Die Förderung vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales unterstützt die soziale Integration nichterwerbstätiger junger Männer im Alter von 18 bis 35 Jahren. Sie umfasst Maßnahmen auf struktureller und teilnehmerbezogener Ebene und richtet sich an jene, die von den Agenturen für Arbeit oder Jobcentern vor Ort nicht (mehr) erreicht werden. Gefördert werden Kooperations- und Projektverbände, die sozial-innovative Lösungen für den Zugang zum Arbeitsmarkt entwickeln und auf andere Kommunen übertragbar sind. Dies beinhaltet bspw. die Einrichtung einer Koordinierungsstelle und die Sensibilisierung von Mitarbeitenden auf struktureller sowie die Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit Behörden und Hilfsangeboten auf teilnehmerbezogener Ebene. Berechtig sind Kommunen, Träger der freien Wohlfahrtspflege, Forschungsinstitute, Verbände und gemeinnützige Träger sowie Unternehmen. Gefördert werden 95% der förderfähigen Gesamtkosten mit einer Eigenbeteiligung von 5%. Weitere Informationen unter: <https://www.esf.de/portal/DE/ESF-Plus-2021-2027/Foerderprogramme/bmas/win-win.html>



MANUEL SYGUSCH

Werkstudent Kommunikation
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
manuel.sygusch@paritaetischer.de

GEMEINSAM IN DEN (DIGITALEN) BERUFSEINSTIEG

Das Projekt „DQUEST – Qualifizierung von geflüchteten und zugewanderten Frauen für den digitalisierten Arbeitsmarkt“ macht den Jobeinstieg möglich. Über die RIKA-Richtlinie erfolgt die Förderung dieses Projekts mit Haushaltsmitteln des Landes Niedersachsen und des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Seit Juni 2023 können sich bei Exil e.V., Osnabrück, geflüchtete und zugewanderte Frauen im Rahmen des Projektes „DQUEST“ für den Arbeitsmarkt qualifizieren. Insgesamt umfasst das aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes Niedersachsen finanzierte Projekt drei Qualifizierungsdurchläufe, die in jeweils zehn Monaten eine Theorie-, Praxis- und Nachbetreuungsphase enthalten. So können über den gesamten Projektverlauf insgesamt mehr als 50 Teilnehmerinnen das Projekt durchlaufen.

Die Qualifizierung richtet sich an Frauen mit Flucht- und Migrationserfahrungen, die sich auf den (digitalen) Arbeitsmarkt vorbereiten und in den Job starten möchten. Ganz bewusst spricht das Projekt Frauen an und legt einen Fokus auf den digitalisierten Arbeitsmarkt: „Wir stellen innerhalb der potenziellen Teilnehmerinnen einerseits einen großen Bedarf an der Heranführung an EDV-Tools fest und nehmen gleichzeitig auch eine große Offenheit gegenüber dieser Arbeitsweise wahr“, erläutert Geschäftsführerin Marlene Schriever. „Dies zeigt sich insbesondere auch mit Blick auf die Kommunikation im digitalen Raum, denn für viele Frauen mit Flucht- und Migrationserfahrungen ist die digitale Kommunikation häu-



Teilnehmerinnen des Projekts DQUEST bei einem Betriebsbesuch.

fig der einzige Weg, mit Familie und Freund*innen im Heimatland Kontakt zu halten“, führt Schriever fort.

Die Qualifizierungsreihe geht auf unterschiedliche Lebensrealitäten ein, indem alle Projektabschnitte in Teilzeit vormittags stattfinden, sodass die Schul- und Kita-Zeit für die eigene Weiterbildung genutzt werden kann. Frauen mit Kindern, die noch nicht in Betreuung sind, unterstützt Exil e. V. aktiv bei der Suche und Vermittlung von Be-

treuungsmöglichkeiten. Da der theoretische Teil in hybrid (Präsenz- und Online-Unterricht) angeboten wird, haben vor allem Frauen in Sorgeverantwortung ohne Betreuungsmöglichkeit der Kinder die Möglichkeit, trotzdem teilzunehmen und einen Teil der Aufgaben online zu erledigen, wenn es in den eigenen Zeitplan passt.

Das Projekt kombiniert Theorie- und Praxisanteile in drei Phasen: In den ersten vier Monaten besuchen die Teilnehmerinnen verschiedene Module wie EDV-Schulungen, Bewerbungstrainings, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Einführungen in die Grundlagen des deutschen Arbeitsmarkts. Gemeinsam mit den Kursleitenden werden professionelle Bewerbungsunterlagen erstellt. „Ein wichtiger Punkt ist, dass wir neben der Übung klassischer Bewerbungsgespräche auch gezielt Online-Gespräche trainieren“, berichtet Kursleiterin Nermeen Alkhodari.

Eine digitale Vorstellungssituation erfordert noch einmal andere Vorbereitungen. „Vor allem für Personen mit sprachlichen Barrieren kann die Vorstellung der Online-Kommunikation zunächst einschüchternd sein. Mit dem Coaching erarbeiten wir mögliche Besonderheiten und stärken das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden für diese digitale Art des Berufseinstiegs“, so Alkhodari weiter. Außerdem setze sich der Kurs mit innovativen Möglichkeiten der digitalen Zusammenarbeit fernab der klassischen Präsentation auseinander.

Ein besonderer Fokus auf die Praxis wird im Rahmen der theoretischen Module durch die Ausrichtung regelmäßiger Praxistage gelegt. Wöchentlich lernen die Teilnehmerinnen so lokale Betriebe und digitale Berufsfelder kennen. Diese Besuche sind eine wertvolle Erfahrung und haben bereits zu erfolgreichen Vermittlungen in Praktika geführt, denn auf den theoretischen Teil folgt eine dreimonatige Praxisphase. In individuell ausgewählten Praktika in regionalen Betrieben haben Teilnehmerinnen die Möglichkeit, die theoretischen Kenntnisse aktiv anzuwenden und so praktische Erfahrungen für das weitere Berufsleben zu sam-

eln. Dabei steht das Projektteam in regelmäßigen Austauschen für Fragen und Unterstützung zur Verfügung. Diese persönliche Betreuung wird in der abschließenden Phase der Nachbetreuung und Arbeitssuche fortgesetzt, um den Übergang in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

„Wir haben in unseren vorherigen Projekten immer gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit



Foto: DQUEST Exil e.V.

den Betrieben gemacht“, berichtet Rosa Friesen, Job-Coach bei Exil. „Unsere Teilnehmerinnen sind sehr motiviert und die praktische Arbeit hilft ihnen, Sicherheit und Selbstbewusstsein für den eigenständigen Berufseinstieg nach Abschluss des Projekts zu erhalten.“ Zum Teil seien Kursteilnehmende auch bereits nach den Praktika direkt übernommen worden. „Solche Erfolge sind für uns natürlich besonders positiv“, erklärt Friesen. Das Team freue sich deshalb immer über interessierte Betriebe aus der Region Osnabrück, die sich eine Zusammenarbeit vorstellen können.

MARLENE SCHRIEVER
Geschäftsführung
Exil e.V.
www.exilverein.de

DER MARTINSClub BREMEN MÖCHTE IN ZUKUNFT INKLUSIV SEIN

Der Martinsclub e.V. entwickelt eine inklusive Organisationskultur – gefördert mit ESF-Mitteln. Ein Projektbericht in der verständlichen Sprache verso.

Der Martinsclub fordert Inklusion – überall in der Gesellschaft

Etwa jeder zehnte Mensch in Deutschland hat eine schwere Behinderung. Von 1.000 Menschen, die in einem Supermarkt einkaufen, haben 100 eine Beeinträchtigung. Das kann man sich vorstellen. Die Wirklichkeit sieht jedoch meist anders aus. Denn die unterschiedlichen Menschen verteilen sich nicht gleichmäßig. Zum Beispiel kaufen viel weniger Menschen mit Behinderungen im Supermarkt ein. Denn viele Supermärkte sind nicht barrierefrei. Die Gänge sind oft zu eng. Oder es gibt ein verwirrend großes Angebot an Waren. Aber Menschen mit Beeinträchtigungen sollen überall dabei sein können. Dafür setzt sich der Martinsclub seit über 50 Jahren ein.

Der Martinsclub fängt bei sich selbst an

Auch der Martinsclub selbst steht noch ganz am Anfang. Gerade einmal fünf von 100 Mitarbeitenden haben eine schwere Behinderung. Das sind viel zu wenig. Der Verein möchte, dass jede zehnte Person der Mitarbeitenden eine Beeinträchtigung hat. Das soll bis zum Jahr 2030 erreicht werden. Es sollen auch viele Arbeitsplätze für Menschen



Informationen für alle, verständlich aufbereitet: Der Martinsclub und die Agentur selbstverständlich stellen sich, ihr Angebot und ihre Kooperation im Rahmen eines Jobtags

mit Lernbehinderungen geschaffen werden. Und sie sollen genauso bezahlt werden, wie alle anderen Mitarbeitenden auch.

Der Martinsclub unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen in allen Lebensbereichen. Dass er selbst nun mehr Menschen mit Behinderung beschäftigen möchte, ist ein Signal. Ein Grundsatz der UN-Behindertenrechtskonvention lautet: „nicht über uns ohne uns“. Das bedeutet: Menschen mit Beeinträchtigungen sollen die Inklusion mitgestalten können. Viele Menschen mit Behinderung brauchen in bestimmten Bereichen Unterstützung. Wie genau die aussieht, haben sich oft Menschen ohne Beeinträchtigung ausgedacht. Das soll sich ändern.

Ab jetzt wird sich viel ändern im Martinsclub

Mitarbeitende mit und ohne Behinderung sollen im Martinsclub gut zusammenarbeiten. Dafür genügt es nicht, viele Menschen mit Beeinträchtigung einzustellen. Es muss sich viel mehr verändern. Wie wird mit Fehlern umgegangen? Wie reden Führungskräfte mit Mitarbeitenden? Das sind Fragen, die zu einer „inklusive Kultur“ im Unternehmen gehören. „Inklusive Kultur“ bedeutet: Alle Mitarbeitenden fühlen sich im Unternehmen wohl. Und dadurch arbeiten sie gut zusammen. Gemeinsam erreichen sie bessere Ergebnisse und jede Person bringt sich nach ihren Möglichkeiten ein.

Durch den Europäischen Sozialfonds gefördert

Wenn ein Verein sich so stark verändern möchte, kostet das viel Geld. Europäische Länder unterstützen gemeinsam soziale Unternehmen, die sich verändern möchten. Sie sammeln das Geld dafür im Europäischen Sozialfonds „ESF“. Das Programm dazu heißt „Rückenwind³“. Der Mar-

tinsclub hat seine Idee aufgeschrieben und dort abgegeben. Und der Antrag wurde genehmigt. Seit dem 01. November 2023 läuft das Projekt. Es heißt: „Selbstverständlich inklusiv – Entwicklung einer inklusiven Organisationskultur“. Drei Jahre hat der Martinsclub Zeit, um seinen Plan umzusetzen. Hier ein paar Beispiele dafür, was im Projekt passieren soll:

Neue Stellen schaffen: „Job-Carving“

„Job-Carving“ ist Englisch. Es bedeutet übersetzt: „Arbeitsstelle schnitzen“. Das soll in 40 Teams in allen Bereichen des Martinsclub gemacht werden. Dazu gehen Mitarbeitende des Projekts in die Teams. Sie besprechen dann verschiedene Fragen. Zum Beispiel: Wie kann die Arbeit neu aufgeteilt werden?

Mentoring für neue Mitarbeitende mit Behinderung

Menschen mit Beeinträchtigung sollen leichter eine Arbeit im Martinsclub aufnehmen können. Um den Einstieg zu begleiten, werden einzelne Teammitglieder speziell ausgebildet. Mentoring heißt diese Begleitung dann. Jede Person mit Behinderung wird durch eine feste Ansprechperson betreut. Diese weiß genau, was für die neuen Mitarbeitenden hilfreich ist. Da geht es um ganz unterschiedliche Dinge. Zum Beispiel ob man einfach reingehen darf, wenn jemand die Bürotür aufhat. Oder mit wem man reden kann, wenn ein Problem auftritt. Mindestens 30 Personen will der Martinsclub für das Mentoring ausbilden.

Fortbildung für die „neu-inklusive“ Teams

Künftig entstehen also überall im Martinsclub inklusive Teams. Diese sollen einen guten Start haben. Dafür müssen viele Fragen geklärt werden. Was muss ich wissen, wenn meine neue Kollegin Autistin ist? Was mache ich, wenn der neue Kollege einen epileptischen Anfall hat? Oder dem Team fällt es zunächst schwer, zusammen zu arbeiten. Hier hilft ein Treffen des Teams mit einer Beratung von außen.

Der lange Weg zum inklusiven Martinsclub

All das sind nur kleine Teile des gesamten Projekts. Es werden auch alle Arbeitsplätze auf Barrierefreiheit überprüft. Die Leitungskräfte werden fortgebildet. Stellenanzeigen für Arbeitsplätze



Foto: Martinsclub

werden überarbeitet. Sie sollen künftig Menschen mit Behinderung gezielt ansprechen. Und vieles mehr. Das Projekt ist erst der Anfang. Der Martinsclub wird noch viele Jahre brauchen, um sein Ziel komplett zu erreichen. Aber der Verein ist überzeugt, dass er auf dem richtigen Weg ist.

BEATE POLLAK

Antragsmanagement
Martinsclub Bremen e.V.
www.martinsclub.de

VERSO – DIE EINFACHE SPRACHE VOM MARTINSClub

Dieser Text in Verso geschrieben. Verso ist die einfache Sprache des Martinsclub. Texte in „Verso“ sind gut zu lesen. Die Agentur selbstverständlich schreibt diese Texte. Sie möchten auch gerne einfache Texte haben? Gerne!

AGENTUR SELBSTVERSTÄNDLICH

Telefon: 0421 – 33 70 71 61
kontakt@sv-ag.de
www.selbstverständlich-agentur.de



Impressionen vom Workcamp 2022.

EUROPA ALS QUELLE NEUER PERSPEKTIVEN UND MÖGLICHKEITEN

*Der Verbund Sozialer Dienste ermöglicht jungen Europäer*innenn einen Freiwilligendienst und organisiert internationale Begegnungen.*

„Europa bedeutet für mich mehr Freiheit“, sagt Berrin. Die 24-Jährige ist in der Türkei geboren und aufgewachsen, hat aber auch einen bulgarischen Pass und absolviert zurzeit einen Freiwilligendienst in Deutschland. Sie weiß die Vorteile der EU-Mitgliedschaft Bulgariens zu schätzen: „Während ich mit einem türkischen Pass nicht einmal ohne Visum in die Nachbarländer reisen kann, kann ich mit meinem bulgarischen Pass problemlos durch Europa reisen.“

Im Mai hat sie ihren Europäischen Freiwilligendienst (EFD) beim Verbund Sozialer Dienste begonnen. Der Unternehmensverbund aus Bad Essen im Kreis Osnabrück hat sich in den vergangenen Jahren ein umfassendes internationales Netzwerk aufgebaut. In den Krippen, Kindergärten, Wohngruppen und Jugendtreffs des Unternehmensverbunds

kommen junge Menschen aus verschiedenen Ländern zum Einsatz, die sich für einen Freiwilligendienst in Deutschland entschieden haben. Berrin arbeitet in einer der Wohngruppen.

Marisa aus Portugal ist ebenfalls dankbar, dass sie die Möglichkeit hat, seit Dezember einen Freiwilligendienst in Deutschland machen zu können. Auch ein Studium an einer Universität außerhalb ihres Heimatlandes war problemlos möglich. „Diese Erfahrungen sind wirklich bereichernd. Sie prägen meine Einstellung zur Offenheit gegenüber dem Neuen, fördern meine Autonomie und fördern mein Verständnis und meine Akzeptanz für kulturelle Unterschiede“, erzählt die 26-Jährige, die wie Berrin in einer Wohngruppe arbeitet. Für sie sei Europa ein riesiges Feld voller Möglichkeiten, „in dem Grenzen keine Barrieren darstellen, sondern

vielmehr Türen für neue Entdeckungen und Errungenschaften öffnen“.

Von Europa lernen

Die 22-Jährige Arzu hofft, dass ihr Heimatland Aserbaidschan von Europa lernt. „Europa ist für seine Sicherheit und Stabilität bekannt. Das ist etwas, das ich für mein eigenes Land bewundere und wünsche.“ Europa sei der Beweis, dass Menschen gemeinsam in Frieden und Freiheit leben können, obwohl sie unterschiedlich sind. Werte wie Demokratie, Menschenrechte und Freiheit strebe sie auch in ihrem Heimatland an. Arzu übernimmt seit November im Rahmen ihres Freiwilligendienstes verschiedene Aufgaben in einer Wohngruppe.

Den drei Frauen ist die Bedeutung der Europawahlen im Juni (6. bis 9. Juni) bewusst. „Die Wahl bietet uns die Möglichkeit, den politischen Prozess aktiv mitzugestalten und durch unsere Stimme Meinungen und Werte zum Ausdruck zu bringen. So können wir den Kurs Europas beeinflussen“, sagt Marisa. Berrin hat auch die Folgen im Blick: „Die Entscheidungen des von uns gewählten Parlaments wirken sich auf die Wirtschaft, Gesetze und auf die Zusammenarbeit der Mitgliedsländer aus.“

Arzu hingegen kann zwar aufgrund ihrer Herkunft nicht an dieser Wahl teilnehmen, die Wahl sei aber auch für sie als Aserbaidschanerin wichtig: „Europawahlen sind ein gutes Beispiel dafür, wie Demokratie und freies Wahlrecht überhaupt funktionieren. Sie zu beobachten hilft den Menschen zu verstehen, wie faire Wahlen ablaufen, was auch für die Demokratie in Aserbaidschan wichtig ist.“ Zu sehen, wie Europa Wahlen durchführt, könne Aserbaidschan dabei helfen, seine eigenen Regeln und Standards zu verbessern.

Marisa fasst es gut zusammen: „Europa ist mehr als ein Kontinent für mich. Es verkörpert die Synergie zwischen verschiedenen Nationen und bietet eine Quelle neuer Perspektiven und einen Horizont persönlicher und beruflicher Möglichkeiten.“

Workcamp in Bad Essen

Der Verbund Sozialer Dienste ermöglicht jungen Frauen und Männern aus Europa aber nicht nur Freiwilligendienste, sondern auch projektbezogene internationale Begegnungen für einen kurzen



Die aktuellen EFDler beim Verbund sozialer Dienste.

Zeitraum. In diesem Frühjahr findet zum zweiten Mal ein 14-tägiges Workcamp auf dem Gelände der Burg Wittlage statt, dem Verwaltungsstandort des VSD. 18 Freiwillige aus acht Ländern füllen die Fugen von einem Teil des Mauerwerks des historischen Burgturms auf. Die Teilnehmer*innen sind zwischen 18 und 30 Jahre alt.

Sara aus Italien ist eine von ihnen: „Diese Tage sind eine gute Möglichkeit, die Sprachkenntnisse zu verbessern und neue Kulturen kennenzulernen.“ Tamara aus der Republik Moldau wollte schon immer mal ein altes Bauwerk restaurieren und hofft bei dieser Gelegenheit, vielleicht sogar ihre Berufung zu entdecken. Europa bedeute für sie Heimat, ein Kontinent, der nicht durch geografische oder nationale Grenzen begrenzt ist, „sondern es ist ein Konglomerat von Kulturen, die zusammenleben wollen“.

Organisiert wird das Workcamp von VSD-Mitarbeiterin Svitlana Eiteljörge: „Da ich selber aus der Ukraine komme, liegt mir dieses Projekt besonders am Herzen. Es verbindet so viele Menschen, auch innerhalb unserer Organisation.“ Dass es bei der Arbeit um Denkmalschutz geht, habe viele junge Leute neugierig gemacht. So ein Workcamp passe auch gut zu der Gemeinde Bad Essen als Cittaslow-Standort: „Wir schätzen das was wir haben, erhalten und verbessern es. In diesem Fall sogar mit internationaler Unterstützung. Außerdem zeigt das Projekt unsere Willkommenskultur.“

LARS HERRMANN

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
VSD – Verbund sozialer Dienste gGmbH
www.verbund-sozialer-dienste.de

NACHRICHTEN





EIN WIRTSCHAFTLICH UND SOZIAL STARKER PARTNER: DIE FREIGEMEINNÜTZIGE SOZIALWIRTSCHAFT ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR

Der Paritätische Niedersachsen veröffentlicht Positionspapier.

Der Verbandsrat des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen hat in seiner jüngsten Sitzung im März 2024 das Positionspapier „Ein wirtschaftlich und sozial starker Partner: Die freigemeinnützige Sozialwirtschaft als Wirtschaftsfaktor“ einstimmig beschlossen. Kern des

Papieres ist es, die Bedeutung des Sozialen als Wirtschaftsfaktor aufzuzeigen, verbunden mit Forderungen an die Politik, die Branche endlich gleichrangig mit der gewerblichen Wirtschaft zu

fördern und gemeinsam Potenziale zu heben. Der Paritätische Niedersachsen ist hier eindeutig: „Angesichts von Fachkräftemangel und Digitaler Revolution muss die freigemeinnützige Wohlfahrt endlich entsprechend ihrer Rolle wahrgenommen und gefördert werden“, betonen Ulla Klapproth und Kurt Spannig, Verbandsratsvorsitzende des Paritätischen Niedersachsen.

So ist die Freie Wohlfahrtspflege mit ihren mehr als 302.000 Mitarbeiter*innen (Anteil von 7,2 Prozent aller Erwerbstätigen), 6.000 Einrichtungen und Diensten sowie über 500.000 ehrenamtlich Engagierten einer der größten Arbeitgeber in Niedersachsen. Die Bruttowertschöpfung der Branche in Niedersachsen lag 2020 bei 22,6 Mrd. Euro, was einem Anteil von 8,2 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Leistung entspricht. Die gesamtwirtschaftliche Leistung geht aber über den reinen Umsatz hinaus: Durch Angebote in der Kinderbetreuung, Assistenz oder in der Pflege sichert die Freie Wohlfahrtspflege der gewerb-

lichen Wirtschaft zahllose Fachkräfte. Andernfalls würden insbesondere weiterhin vor allem Frauen die Care-Arbeit für Kinder und Alte übernehmen und stünden dem Arbeitsmarkt dann nicht mehr zu Verfügung – ein verheerendes Szenario für Industrie und Dienstleistungssektor.

Trotz dieser unverzichtbaren wirtschaftlichen Rolle bleiben der Paritätische und seine 870 Mitgliedsorganisationen bei wichtigen Zukunftsförderungen außen vor. Da die Branche gemeinnützig handelt und den Kriterien für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) nicht entspricht, stehen ihr Förderungen der Wirtschaft in den Bereichen wie Digitalisierung, KI oder Automatisierung nicht offen. Erschwerend kommt hinzu, dass der Status der steuerlichen die Bildung von Rückstellungen aus Gewinnen erheblich erschwert und so Investitionen in Zukunft im Zweifelsfall unmöglich macht.

= Unser Positionspapier finden Sie auf unserer Homepage www.paritaetischer.de im Bereich „Aktuelles – Verbandspositionen“

UNSERE FORDERUNGEN

1. Wirtschaftliches Potenzial der Freien Wohlfahrtspflege anerkennen und freisetzen

Der Paritätische fordert: Statt die Sozialwirtschaft wie bisher hauptsächlich im Hinblick auf ihre sozialpolitische Funktion zu betrachten und zu bewerten, sollte zukünftig unbedingt auch die Wirtschaftsförderung stärker berücksichtigt werden.

2. Angleichung der Wohlfahrtsfördermittel auf das Niveau des Sports

Im Hinblick auf den gleichberechtigten Beitrag von Sport und Wohlfahrt zur sozialen Daseinsvorsorge fordert der Paritätische eine Angleichung der Wohlfahrtsfördermittel auf das Niveau der gewährten Finanzhilfe an den Landessportbund Niedersachsen e.V. nach dem Niedersächsischen Sportfördergesetz. Eine um 10% höhere Förderung des Landessportbundes ist nicht verhältnismäßig und bedarf einer Korrektur.

3. Anpassung der Definition des Förderkriteriums kleinere und mittlere Unternehmen (KMU)

Der Paritätische fordert: Im Sinne einer unbürokratischen und schnellen Lösung sollten freigemeinnützige Einrichtungen zukünftig per Definition nicht unter den KMU-Ausschluss fallen.

4. Das Soziale muss digital sein: Angebote der sozialen Arbeit müssen anschlussfähig an und in die digitale Welt sein

Der Paritätische fordert mehr Förderangebote sowie mehr Beratung und Unterstützung, zum Beispiel in Form eines Kompetenzzentrums „Soziale Zukunft“ in Niedersachsen, das analog zu den Angeboten für die produzierende Wirtschaft einen öffentlich finanzierten Raum für Technologieberatung, Information, Schulung und Vernetzung für Einrichtungen aus der freigemeinnützigen Sozialwirtschaft anbietet.

ZU GAST IN SCHOTTLAND: GROW AND GLOW!

In Schottland wird die Fachkräftebindung in Kitas durch Beratungs- und Unterstützungssystemen verbessert. Um dieses Best-Practice-Beispiel kennenzulernen, ist eine niedersächsische Delegation aus Politik und Verbänden auf die britische Insel gereist. Veranstaltet wurde die Studienfahrt vom niedersächsischen Kultusministerium, für den Paritätischen und seine Mitglieder ist Ilka Maserkopf, unsere Fachberaterin Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder, mitgeflogen.

Vom 15. bis 18. Januar war ich als Teil der niedersächsischen Delegation zu Gast bei Education Scotland, einer Regierungsbehörde für die frühe Bildung. Unsere Delegation hat zum Thema „Fachkräftebindung durch die Stärkung von Beratungs- und Unterstützungssystemen für Kindertageseinrichtungen“ viel Neues, aber auch Bekanntes erfahren. Schottland



Ilka Maserkopf zu Gast bei der Regierungsbehörde Education Scotland.

ist ungefähr so groß wie Bayern und hat mit rund 5 Millionen deutlich weniger Einwohner*innen als Niedersachsen. Auch Kindertageseinrichtungen hat Niedersachsen mit rund 5.600 (im Jahr 2020) mehr als doppelt so viel. Daher sind beide Systeme nicht vergleichbar, jedoch diente uns die erfolgreiche Umsetzung von einheitlichen überprüfbaren Qualitätsstandards als best-practice-Beispiel.

Wir haben das schottische Bildungssystem mit dem ganzheitlichen Curriculum kennengelernt, in dessen Mittelpunkt „love“ (Liebe) steht. Außerdem wurde uns die Evaluation der Prozessqualität in Einrichtungen für zwei- bis fünfjährige Kinder vorgestellt. Prozessqualität ist die Interaktionsgestaltung zwischen Fachkraft und Kind sowie zwischen Fachkraft und Eltern, also die direkte und konkrete feinfühlig und achtsame Arbeit der Pädagog*innen. Für die Kinder ist diese Arbeit maßgeblich. Die Schott*innen möchten damit eine gleichhohe Qualität für alle Kinder im Land und eine gute Vorbereitung für deren Zukunft sicherstellen.

Weitere Inhalte waren:

- Vorstellung „Frühes Lernen und Kinderbetreuung in Schottland“
- Professionelles Lernen und Führung, Karriere und Wohlbefinden der Beschäftigten
- Qualitätsentwicklung durch Selbst- und externe Evaluation



ILKA MASERKOPF

Fachberaterin Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder
 Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
ilka.maserkopf@paritaetischer.de

- Besuch in einer Einrichtung in jeweils einer Kleingruppe. Beim Besuch in einer Nursery (Kita) in Glasgow konnten wir uns davon überzeugen, dass die Theorie und Vorgaben auch umgesetzt werden.

In Deutschland legen bisher leider nur wenige Bundesländer ihren Fokus auf die Prozessqualität in den Einrichtungen. Allerdings sind jede Menge Behörden involviert, bevor ein Kita-Neubau eröffnet werden darf. Was dann dort mit den Kindern im Zusammenspiel mit den Fachkräften an Entwicklungsbegleitung passiert, interessiert leider kaum eine Behörde mehr. Kinder und Eltern können Glück haben, wenn ein Platz in einer guten Kita frei ist oder auch Pech haben, wenn die Kinder nicht adäquat individuell unterstützt und begleitet werden. Dabei sind die ersten Jahre die Basis für den späteren Bildungserfolg eines Menschen. An dieser Stelle können wir vom schottischen System lernen. Bei uns steht immer noch die Quantität bei der Kindertagesbetreuung im Mittelpunkt der Diskussion. Das muss sich ändern!

So geht es weiter

Niedersachsen plant die Entwicklung eines Orientierungsrahmens für die systemische Weiterentwicklung und -gewährleistung unter Beteiligung der Verbände. Im August ist ein Gegenbesuch von Education Scotland in Hannover geplant.

Netzwerktreffen Digitales 2024 - Termine

Auch in diesem Jahr wollen wir uns wieder einer Vielzahl von Themen im Rahmen der Digitalisierung widmen. Dazu haben wir eine kleine Agenda mit den wichtigsten Daten für Sie zusammengestellt – merken Sie sich die Termine gerne direkt vor, entsprechende Einladungen werden mit zeitlichem Vorlauf wie immer über unser Rundschreiben vor jedem Termin verschickt.

KI clever einsetzen und in der Organisationsentwicklung nutzen

16.05.2024 von 10-12:30 Uhr: mit Thomas Kreckler (TFK Consulting)

Social Media Spezial

28.05.2024 von 10-12:30 Uhr: mit Anika Falke (Paritätischer NDS)

Change im Rahmen der Digitalisierung Teil 1

13.06.2024 von 14-16:30 Uhr: mit Dr. Moritz Hagen (Digatus)

Datenschutz und Urheberrecht im Rahmen von KI

22.08.2024 von 10-12:30 Uhr: mit Christian Zappe (Paritätischer NDS)

Change im Rahmen der Digitalisierung Teil 2

19.09.2024 von 14-16:30 Uhr: mit Dr. Moritz Hagen (Digatus)

Mit besseren Online-Meetings und hybriden Veranstaltungen überzeugen

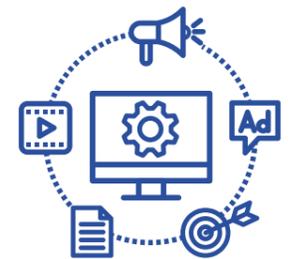
24.09.2024 von 10-12:30 Uhr: mit Thomas Kreckler (TFK Consulting)

Methoden und Tools für Digitales Projektmanagement

22.10.2024 von 10-12:30 Uhr: mit Tobias Hagenau (awork)

Change im Rahmen der Digitalisierung Teil 3

14.11.2024 von 14-16:30 Uhr: mit Dr. Moritz Hagen (Digatus)



SERVICE FÜR MITGLIEDER!

Ihr Thema ist nicht dabei?

Kein Problem, schreiben Sie uns gerne unter simon.domberg@paritaetischer.de Ihre Themenwünsche und wir werden diese gerne in die weitere Planung miteinfließen lassen.

PANORAMA UND SERVICE



PERSONALIA

AUS DEM VERBAND

Neue Fachberatung Pflege

Erk Kosel verstärkt seit dem 1. Februar die Abteilung I als neuer Referent Pflege im gleichnamigen Fachbereich. Beim Paritätischen Niedersachsen ist Erk Kosel damit Ansprechpartner für alle Mitgliedsorganisationen, die Pflegeeinrichtungen oder -dienste betreiben.

>> **KONTAKT** | erk.kosel@paritaetischer.de



Erk Kosel

„Projektwerkstatt Beteiligung“ startet durch

Anke Sacksteder hat am 5. Februar die Koordination für das Projekt „Projektwerkstatt Beteiligung“ im Fachbereich Jugendhilfe übernommen. Das Projekt will landespolitische Beteiligungsmöglichkeiten mit und für junge Menschen, die in Jugendhilfeeinrichtungen aufwachsen, verbessern.

>> **KONTAKT** | anke.sacksteder@paritaetischer.de



Anke Sacksteder

Neuer Referent im Fachreferat Pflege

Cord Meyer unterstützt seit dem 1. Februar das Fachreferat Pflege in der Abteilung Kreisverbände/Angebotsportfolio als Referent für das Prozess- und Qualitätsmanagement mit dem Schwerpunkt Pflege.

>> **KONTAKT** | cord.meyer@paritaetischer.de



Cord Meyer

Neue Geschäftsführung in Celle

Der Paritätische Celle hat eine neue Geschäftsführerin: Carolina Kalmbach leitet den Kreisverband seit Jahresbeginn. Darüber hinaus ist Carolina Kalmbach auch weiterhin als Fachreferentin für die Paritätischen Selbsthilfekontaktstellen zuständig.

>> **KONTAKT** | carolina.kalmbach@paritaetischer.de



Carolina Kalmbach

Drei Kreisverbände unter neuer Leitung

Drei Kreisverbände sind seit dem 1. Februar unter neuer Leitung: Martina Harting, Geschäftsführerin des Paritätischen Schaumburg, leitet nun auch den Paritätischen Diepholz. Christian Hüser, der bereits die Kreisverbände Osnabrück und Grafschaft Bentheim leitet, ist neuer Geschäftsführer des Kreisverbands Cloppenburg. Jan Mühlens, Geschäftsführer der Kreisverbände Oldenburg-Ammerland und Friesland, führt zusätzlich den Kreisverband Wesermarsch.

>> **KONTAKT** |
martina.harting@paritaetischer.de
christian.hueser@paritaetischer.de
jan.muehlens@paritaetischer.de



Martina Harting



Christian Hüser



Jan Mühlens

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Bundesverdienstkreuz für Nejla Coskun

Am 4. Dezember 2023 wurde Nejla Coskun, stellvertretende Landesvorsitzende der **Türkischen Gemeinde in Niedersachsen**, von Bundespräsident



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ehrt Nejla Coskun

präsident Frank-Walter Steinmeier in Schloss Bellevue mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik,

auch bekannt als Bundesverdienstkreuz, ausgezeichnet. Nadja Coskun führt jedes Jahr Migrationsgeschichte an den Bundesfreiwilligendienst heran und unterstützt sie bei der Berufsorientierung. Neben der Gleichstellung von Menschen mit Migrationsgeschichte ist es ihr ein besonders Anliegen, den jüdisch-muslimischen Dialog aktiv zu fördern, um Ressentiments abzubauen.

>> **KONTAKT** | www.tgnds.de

Verdienstkreuz am Bande für Petra Klecina

Seit mehr als 25 Jahren engagiert sich Petra Klecina beim **Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e. V. Hannover**, auch bekannt als Frauennotruf Hannover. Sie initiierte das Trauma-



Belit Onay zeichnet Petra Klecina aus

netzwerk Hannover, engagiert sie sich im Frauenprojektplenum Hannover und im Verbund der niedersächsischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen gegen Gewalt e.V. Für diesen Einsatz wurde sie am 23. Januar im Rathaus Hannover von Oberbürgermeister Belit Onay mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

>> **KONTAKT** | www.frauennotruf-hannover.de

Niedersächsischer Gesundheitspreis für Lebenshilfe Hannover

Gesundheitsförderung und -versorgung mit und für Menschen mit Behinderung steht im Fokus des Projekts "Stark für mich!" der **Lebenshilfe Hannover**, die dafür am 4. Dezember 2023 in der gleichnamigen Kategorie mit dem Niedersächsischen Gesundheitspreis ausgezeichnet wurde. Der Preis



Die Lebenshilfe Hannover erhält den Niedersächsischen Gesundheitspreis.

ist mit 5000 Euro dotiert und wurde im Rahmen einer feierlichen Verleihung von Sozialminister und Schirmherrn Dr. Andreas Philippi übergeben.

>> **KONTAKT** | www.lebenshilfe-hannover.de

Taubblindenwerk mit neuer Geschäftsführung

Die **Deutsches Taubblindenwerk gGmbH** hat seit dem 1. März eine neue Geschäftsführung: Volker Biewald übergab die Geschäfte der europaweit größten Facheinrichtung für Menschen mit Taubblindheit/Hörsehbehinderung in die Hände von Melissa Glomb. Mit ihr wird erstmals eine Frau in die Geschäftsführung berufen. Melissa Glomb wird die Einrichtung nach außen repräsentieren und die inhaltliche und strategische Arbeit fortsetzen und weiterentwickeln.

>> **KONTAKT** | www.taubblindenwerk.de



Volker Biewald



Melissa Glomb

Max Ciolek im Vorstand der Bundesvereinigung Kulturelle Teilhabe

Max Ciolek, Gründer und Vorsitzender des **KAOS e.V. – Kultur für Alle Osnabrück**, ist seit dem 9. März auch Vorsitzender der Bundesvereinigung Kulturelle Teilhabe. Die BVKT ist ein 2016 gegründeter Zusammenschluss von derzeit 34 Initiativen im Bundesgebiet, die sich dafür einsetzen, dass Menschen mit geringem Einkommen Kulturveranstaltungen besuchen können und damit auch soziale Teilhabe erfahren.

>> **KONTAKT** | www.kukuk.de



Max Ciolek

VERANSTALTUNGEN

Weitere Informationen und direkte Anmelde-möglichkeiten zu unseren Fachtagen und Seminaren finden Sie in unserem neuen Veranstaltungsportal auf: www.parityaetischer.de/veranstaltungsportal.

MAI 2024

13.05.2024

TAGESSEMINAR

Projektmanagement

13.05.2024

ONLINESEMINAR

Gemeinnützigkeitsrecht

22.05.2024

TAGESSEMINAR

Kompetent in Sekretariat und Assistenz

23.05.2024

TAGESSEMINAR

Compliance Management in sozialen Einrichtungen und NON-Profit-Organisationen

28./29.05.2024

ZWEITAGESSEMINAR

„Betriebswirtschaftliche Kompetenz in sozialen Betrieben“ – Betriebliches Rechnungswesen verstehen

28.05.2024

TAGESSEMINAR

Zeit- und Selbstmanagement – Effektive Arbeitstechnik und Zeitplanung

Ihre Ansprechpartnerin:

TIMEA THOMSEN

Sekretariat Abteilung Mitgliederbetreuung, Pflege, Gesundheit und Integration

Tel.: 0511/524 86-368

timea.thomsen@parityaetischer.de

Gemeinsam für soziale Gerechtigkeit

Jetzt den VdK unterstützen und Mitglied werden!

www.vdk.de/nb



BÄM-KAMPAGNE ERNEUT IM BUNDESTAG – VODCAST-REIHE IN PLANUNG

Das Paritätische Jugendwerk Niedersachsen (PJW), die Jugendorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbands, hat mit seiner BÄM-Projektgruppe auch 2024 wieder viel vor!

Am 23. April 2024 fährt die Projektgruppe nach Berlin, um dort die Jugendarbeit für die Politiker*innen im Bundestag erlebbar zu präsentieren! Hierbei wird es drei „Stationen“ geben, die Politiker*innen „durchlaufen“. Über die Ergebnisse wird natürlich im nächsten Parität Report sowie auf Instagram (@kampagne_offene_jugendarbeit) berichtet! Ein weiteres Highlight in diesem Jahr ist auch die Vodcast-Reihe, die aktuell in den Vorbereitungen steckt und ab Mitte dieses Jahres zu sehen und hören sein wird! Dort werden Fachkräfte, Ehrenamtliche und Jugendliche aus den Einrichtungen der Jugendarbeit in einem gemeinsamen Gespräch die Praxis lebendig präsentieren sowie Missstände und Eckpfeiler in der Jugendarbeit aufdecken! Das wird BÄM!



BÄM kommt rum: Gemeinsam mit dem PJW Sachsen-Anhalt waren die Projektmitwirkenden zu Gast an der Hochschule Magdeburg.

NATASCHA JULIKA SAMP

Projektkoordination

Paritätisches Jugendwerk Niedersachsen

natascha.samp@parityaetischer.de

www.parityaetisches-jugendwerk.de

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

SOVD

Wie groß ist dein
**ARMUTS
SCHATTEN**

Immer mehr Menschen leben in Armut oder sind davon betroffen. Um etwas dagegen zu tun, muss die Politik endlich handeln. Mit unserer Kampagne weisen wir auf das Problem hin und machen die Gefährdung sichtbar. Denn: Betroffene brauchen dringend unsere Unterstützung.

www.armutsschatten.de

WILLKOMMEN IM PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND NIEDERSACHSEN E.V.

NEUE MITGLIEDSORGANISATIONEN IM PORTRÄT

Der Paritätische Niedersachsen hat auf seinen Vorstandssitzungen die Aufnahme neuer Mitgliedsorganisationen beschlossen, die wir Ihnen hier kurz vorstellen. Weitere Informationen finden Sie auf www.paritytaetischer.de/mitgliedsorganisationen.

agora e.V., Hannover

Der „Verein zur Förderung von Austausch, Vernetzung, nachhaltigem Denken und Handeln – Zukunft beginnt vor Ort“ stellt den Gedanken der Nachhaltigkeit in den Fokus und auch praktisch um: Mit einem ehrenamtlich geführten Tauschtreff von gebrauchten Kleidern, Haushaltsgegenständen und Selbstgemachten.



>> **KONTAKT** | info@tauschtreff.com
www.tauschtreff.com

Denkanstoß Hameln e.V.

Mit Bildungsförderung mittels Diskussionen, Buchvorstellungen, Ausstellungen, Filmvorführungen, Exkursionen, Workshops und weiteren Projekten trägt der Verein zur Auseinandersetzung mit Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Unterdrückung sowie der Förderung demokratischer und nachhaltiger Werte und Gerechtigkeit bei.



>> **KONTAKT** | vorstand@denkanstoss-hameln.de
www.denkanstoss-hameln.de

Gehörlosenverein zu Lüneburg und Umgebung von 1927 e.V.

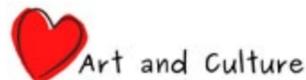
Der Gehörlosenverein zu Lüneburg und Umgebung von 1927 e.V. vertritt die Interessen und das Anliegen der Gehörlosen und Hörgeschädigten in Lüneburg. Er nimmt die sozialen und kulturellen Interessen der Gehörlosen und anderer Menschen mit Hörbehinderung mit dem Ziel ihrer Gleichstellung und Selbstbestimmung wahr.



>> **KONTAKT** | gvlg1927@gmx.de
www.gvlg.jimdofree.com

HeArt & Culture e.V., Hannover

Der Verein plant und organisierte Projekte für sozial benachteiligte Menschen. Dazu gehört "DIE!!! Weihnachtsfeier für Wohnungslose und Bedürftige" in Hannover, eine jährliche Weihnachtsfeier für wohnungslose Menschen (Erwachsene) und für Kinder aus sozialen Brennpunkten.



>> **KONTAKT** | barthel@ientertainment.de
www.heartandculture.de

Landesarbeitsgemeinschaft Niedersachsen/ Bremen im Bund der Freien Waldorfschulen e.V., Hannover

Der Verein ist ein Zusammenschluss der dem Bund der Freien Waldorfschulen e.V. angehörenden 26 Waldorfschulen und Ausbildungsstätten in Niedersachsen und Bremen. Er fördert die Zusammenarbeit der Freien Waldorf- und Rudolf-Steiner-Schulen und bietet Lehrerausbildungsstätten an.



>> **KONTAKT** | post@waldorfschulen-niedersachsen.de
www.waldorfschulen-niedersachsen.de

Klaus von Werneburg Stiftung, Ovelgönne

Die Klaus von Werneburg Stiftung stellt Immobilien für den Betrieb und Erweiterungen der Stiftung Lebensräume Ovelgönner Mühle bereit. Diese ist ein wesentlicher Bestandteil in der Gemeinde Ovelgönne, um Menschen mit Behinderung die Möglichkeit von Wohnen und Arbeit zur Verfügung zu stellen.

>> **KONTAKT** | info@klausvonwerneburg-stiftung.de

Kneipp-Verein Cuxhaven e.V.

Der Kneipp-Verein Cuxhaven wurde 1952 gegründet. Seinen rund 550 Mitgliedern bietet er eine große Angebotspalette rund um die Bereiche Wasser, Bewegung und Lebensrhythmus, Raum zum Austausch und zur Geselligkeit. Neben zahlreichen Kursen finden regelmäßig Seminare, Vorträge und Fahrten statt.



>> **KONTAKT** | info@kneipp-verein-cuxhaven.de
www.kneipp-verein-cuxhaven.de

Local impact e.V., Bad Bevensen

Der Verein bietet Räume, in denen sich Menschen zusammenkommen können, um gemeinsam an Projekten, Initiativen und Visionen zu arbeiten. Zum Angebot gehören Seminare, Workshops und Aktionen, insbesondere zur Vernetzung und Einbindung der Bürger*innen in regionale Projekte.



>> **KONTAKT** | mitmachen@local-impact.de
www.local-impact.de

Selbsthilfe für Wohnungslose e.V., Hannover

Der Zweck des Vereins ist die Förderung des Wohlfahrtswesens, insbesondere für Menschen in Wohnungsnot und/oder besonderen Lebenslagen, insbesondere durch Unterstützung und fachliche Begleitung bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen. Der Verein setzt sich für bedarfsgerechte Wohnmöglichkeiten und menschwürdigen Lebensräume ein.



>> **KONTAKT** | info@sewo-online.de
www.sewo-online.de

Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk Hannover e.V.

Der Verein sieht seine Aufgabe in der Pflege der Kultur russischsprachiger Menschen, der Erschließung der deutschen Kultur und Geschichte für russischsprachige Migrant*innen, der Unterstützung bei Integrationsmaßnahmen für Migrant*innen jeglicher Herkunft sowie der Förderung der Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche.



>> **KONTAKT** | info@tolstoi-ev.de
www.tolstoi-hannover.de

Unser kleines Stadtatelier – Für kreative Inklusion e.V., Uelzen

Unser kleines Stadtatelier – Für kreative Inklusion e.V. ist ein bunter Ort für kreative Inklusion und mehr Barrierefreiheit auch in den Köpfen. Neben der Selbsthilfefotografie gehören u.a. Musik, Schreiben, Selbstverteidigung für Menschen mit Handicap, Kunst und Gespräche zum Angebot der Begegnungsstätte für kreative Inklusion.



>> **KONTAKT** | immenhof@t-online.de
www.emofotologie.de

Verein für berufliche und soziale Integration e.V., Hannover

Der VBSI bietet berufliche und schulische Weiterbildung für Jugendliche und Erwachsene aus allen Gesellschaftsschichten an und leistet so einen Beitrag zu Qualifikation von Erwerbslosen. Zudem berät und unterstützt der VBSI Menschen mit Migrationshintergrund, um ihnen die Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen und erleichtern.



>> **KONTAKT** | info@vbsi-verein.de
www.vbsi.de

VERBANDSJUBILÄEN

Wir gratulieren folgenden Mitgliedsorganisationen zu Jubiläen ihrer Mitgliedschaft im Paritätischen Niedersachsen in den Monaten Januar, Februar, März und April 2024:

10 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2014)

- Seniorenhaus Horneburg eG
- Afrikanischer Dachverband Norddeutschland e.V. (ADV Nord), Hannover
- MOTIV e.V., Achim
- AuE-Kreativschule e.V., Hannover

20 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2004)

- Spätaussiedler und deutsche Rückwanderer SDR e.V., Hameln
- LeA Integrative Lebens- u. Arbeitsgemeinschaft Neu Wulmstorf e.V.
- Stiftung Maribondo da Floresta, Osterholz-Scharmbeck

25 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1999)

- buntHus gGmbH, Hannover
- Unabhängiger Jugendtreff Lohne e.V., Wietmarschen
- Die Quäker-Häuser gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Arbeit mbH, Buchholz
- Förderverein Die Gruppe / Jugendhilfe e.V., Neustadt a. Rbge.
- Waldkindergarten Bienenbüttel e.V.
- Dachverband Salutogenese e.V., Göttingen
- Lebenshilfe Osterholz gGmbH
- Lebenshilfe Betreuungshilfe Wunstorf e.V.

30 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1994)

- Verein für sozialpädagogische Hilfen im Landkreis Diepholz e.V., Syke
- Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Grafschaft Bentheim e.V., Nordhorn
- Beratungs- und Koordinationsstelle für Selbsthilfegruppen e.V., Oldenburg

40 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1984)

- Waldorfkindergarten Pustebume e.V., Oldenburg

- Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen Buxtehude e.V.
- Lüneburger Straffälligen- und Bewährungshilfe e.V.
- Selbsthilfe Körperbehinderter Göttingen e.V.

45 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1979)

- Die Brücke Verein zur Förderung der Wiedereingliederung psychisch Erkrankter e.V., Uelzen
- Paritätische Suchthilfe Niedersachsen gGmbH (ehemals STEP – Paritätische Gesellschaft für Sozialtherapie und Pädagogik mbH), Hannover
- Deutscher Kinderschutzbund e.V., Ortsverband Norden Stadt und Land Ostfriesland

50 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1974)

- Albertushof gGmbH, Delmenhorst
- Stiftung St. Thomaehof, Braunschweig
- Paritätischer Kindergarten Grone e.V., Göttingen
- Sozialpädagogisches Schüler- und Lehrlingszentrum e.V., Göttingen
- Advent-Wohlfahrtswerk Seniorenheim Uelzen gGmbH
- Internationale Jugendgemeinschaftsdienste Landesvereine Hamburg/Schleswig-Holstein e.V. und Niedersachsen e.V., Hildesheim
- Waldorfkindergarten Ottersberg e.V.

55 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1969)

- Sozialstation Wolfenbüttel Hauspflegeverein e.V., Wolfenbüttel

65 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1959)

- Studentenwerk Hannover Anstalt des öffentlichen Rechts
- CURA Verein für Straffälligenbetreuung und Bewährungshilfe im Oberlandesgerichtsbezirk Braunschweig e.V.
- Blinden- und Sehbehinderten-Verband Niedersachsen e.V., Hannover

70 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1954)

- Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Hannover e.V.

DER PARITÄTISCHE STELLENMARKT

Sie suchen neue Mitarbeiter*innen? Wir helfen Ihnen! Senden Sie Ihre Ausschreibung als drucktaugliches PDF an report@paritaetischer.de

Die Veröffentlichung ist für Mitgliedsorganisationen kostenlos!

Wachsen Sie mit uns!

Reihen Sie sich ein in unsere Kindergarten-Gemeinschaft.
Wir bieten ein erfahrenes und aufgeschlossenes Team
aus Kollegium und Vorstand.

Wir suchen in außergewöhnlichen Räumlichkeiten
und mit vielen Möglichkeiten zur Gestaltung

Erzieher:innen
im Ganztage oder in Teilzeit

Ab sofort oder zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Wir wünschen uns liebevolle & engagierte Mitarbeiter:innen, die unser Kollegium mit
Tatkraft und eigenen, guten Gedanken verstärken – gerne auch mit der Bereitschaft
und dem Interesse, Leitungsverantwortung zu übernehmen.
Unsere Einrichtungen liegen in ländlicher Umgebung und sind sehr gut und
schnell von Hannover aus erreichbar (S-Bahn Anschluss).

MARIEN-
Waldorfkindergarten
Sorsum

ESCHENHAUS
Waldorfkindergarten
Degersen

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an:

Waldorfkindergarten Wennigen e.V., Weetzener Straße 3, 30974 Wennigen

info@waldorfkindergarten-sorsum.de, www.waldorfkindergaerten-wennigen.de

Die Stiftung Lebensräume Ovelgöner Mühle ist eine sozialtherapeutische Gemeinschaft mit Wohn- und Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen in Ovelgönne (Landkreis Wesermarsch).



Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir:

Mitarbeiter:innen im Wohnbereich

(Qualifikation: Heilerziehungspflege, Erzieher:in, Pflegefachkraft, Sozialpädagog:innen o.ä. Qual.)

Engagierte Menschen als Aushilfskräfte

im Wohnbereich Früh- und Spätdienste
(Qualifikation: Ein herzliches Interesse an anderen Menschen)

Reinigungskraftkraft m/w/d

im Wohnbereich am Vormittag auf geringfügiger Basis

Sie bringen mit:

- Freude am sozialen Gestalten
- Bereitschaft zur persönlichen und beruflichen Weiterbildung
- Aufgeschlossenheit für individuelle Lebensentwürfe
- Teamgeist
- PKW-Führerschein

Wir bieten:

- Spannende Tätigkeiten mit spannenden Menschen
- 100% arbeitgeberseitig finanzierte Altersvorsorge
- Offene Unternehmenskultur mit flachen Hierarchien
- Eine tolle Arbeitsatmosphäre
- Attraktive Vergütungsgestaltung mit Zuschlägen und Pauschalen
- Einen Arbeitsplatz im grünen Herzen der Wesermarsch
- Supervision/Coaching/Fortbildung
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- und vieles mehr

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige schriftliche Bewerbung an:

Stiftung Lebensräume Ovelgöner Mühle

Kirchenstr. 45 · 26939 Ovelgönne
oder bewerbung@ovelgoenner-muehle.de

Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e.V. - Selbsthilfe Demenz -

Landesverband der Deutschen Alzheimer Gesellschaft
Osterstraße 27 · 30159 Hannover
Tel. 0511 - 49 53 97 69 · E-Mail: info@alzheimer-niedersachsen.de



Für die Nachfolge unseres langjährigen Vorsitzenden sucht die Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e.V. (AGN) zum Juni 2024 eine Person für den Vorstandsvorsitz

Als Dachorganisation von 23 örtlichen Alzheimergesellschaften in Niedersachsen mit insgesamt derzeit rund 1.900 Mitgliedern hat die AGN satzungsgemäß u.a. folgende Zielsetzungen:

- Förderung des öffentlichen und politischen Bewusstseins für Demenzerkrankungen
- Stärkung des Verständnisses für demenzielle Erkrankungen
- Gründung von regionalen Alzheimer Gesellschaften und Selbsthilfe-Initiativen
- Förderung der Zusammenarbeit und Vernetzung in der Selbsthilfe Demenz
- Förderung regionaler Beratungsangebote
- Organisation von Fort- und Weiterbildungen
- Interessen von demenziell erkrankten Menschen in sozialpolitische Kontexte einbringen
- Mitwirkung in der der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e. V. – Selbsthilfe Demenz

Inhalte der Vorstandsarbeit sind die strategische Entwicklung und Umsetzung der Vereinsziele, Mitgliedergewinnung, Fördermittelgewinnung und transparente Vereinsführung.

Der Vereinsvorstand <https://www.alzheimer-niedersachsen.de/ueberuns.htm> ist interprofessionell besetzt und pflegt einen kooperativen Umgang. Für die administrativen Tätigkeiten steht eine 50% Verwaltungskraft zur Verfügung.

Für den Vereinsvorsitz suchen wir eine Persönlichkeit mit:

- Sozialpolitischem Verständnis
- Erfahrung in der Vereinsarbeit
- Erfahrungen in Öffentlichkeits- und Verbandsarbeit
- Selbstvertrauen und sicherem Auftreten in der Öffentlichkeit

Als Vorsitzende/r erhalten Sie eine monatliche Ehrenamtspauschale in Höhe von 70,00 Euro gem. §3 Nr. 26a (EStG).

Wir hoffen Ihr Interesse an dieser gesellschaftlich wichtigen Aufgabe geweckt zu haben und freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme über info@alzheimer-niedersachsen.de. Gerne stehen Ihnen die anderen Vorstandsmitglieder für Nachfragen zur Verfügung.



Mitglied in der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. und bei



IHR PARITÄTISCHER IN NIEDERSACHSEN

-  www.paritaetischer.de
-  www.facebook.com/paritaetischer
-  www.instagram.com/paritaetischer_nds
-  www.youtube.com/user/paritaetischernds



VORSITZENDE DES VERBANDSRATS



Ulla Klapproth
ulla.klapproth@paritaetischer.de



Kurt Spannig
k.spannig@gmail.com

HAUPTAMTLICHER VORSTAND



Kerstin Tack
Vorsitzende
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.
Gandhistrasse 5a
30559 Hannover
Tel. 0511 / 52486-0
landesverband@paritaetischer.de



Rainer Flinks
Vorstand Wirtschaft und Finanzen
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.
Gandhistrasse 5a
30559 Hannover
Tel. 0511 / 52486-0
landesverband@paritaetischer.de

IHRE ANSPRECHPARTNER*INNEN IM PARITÄTISCHEN NIEDERSACHSEN

Haben Sie ein bestimmtes Anliegen? Suchen Sie fachlichen Rat oder kompetente Unterstützung? Unsere Expertinnen und Experten der sozialen Arbeit helfen Ihnen gerne weiter! Auf www.paritaetischer.de/kontakt finden Sie auf einen Blick Kontaktangaben zu allen wichtigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

FOLGEN SIE UNS

TAGESAKTUELLE INFORMATIONEN,
SPANNENDE HINTERGRÜNDE,
VERTIEFENDE INHALTE!

DISKUTIEREN SIE MIT UNS – UND MIT ANDEREN!



EHRENVORSITZENDE

- Günter Famulla**
Vorsitzender 1997 bis 2009
Ehrenvorsitzender seit 2009
- Wolfgang Neubelt †**
Direktor 1956 bis 1988
Vorsitzender 1988 bis 1997
Ehrenvorsitzender 1997 bis 2015
- Karin Ruth Diederichs †**
Vorsitzende 1980 bis 1988
Ehrenvorsitzende 1988 bis 2017

MITGLIED WERDEN IM PARITÄTISCHEN NIEDERSACHSEN

Umfangreiche Information und fachliche Beratung, Austausch mit anderen Organisationen aus dem gleichen Arbeitsgebiet, hilfreiche Dienstleistungen, Rahmenverträge, Stiftungsmittel und vieles mehr – eine Mitgliedschaft im Paritätischen Niedersachsen hat viele Vorteile! Näheres dazu erfahren Sie auf www.paritaetischer.de/mitgliedwerden

Wir freuen uns darauf, Sie in der bunten paritätischen Familie begrüßen zu können!

75  **DER PARITÄTISCHE**
JAHRE **Niedersachsen**
1949 bis 2024

www.paritaetischer.de

